

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Mittwoch ist Spartag!



Textile Autowäsche

AB 7.90 EUR

ESSO Station Frank - Am Sindlinger Kreisel

44. Jahrgang

Nummer 5

Mai 2022

Diesen Monat lesen Sie im Simobla:

Neue Strommasten für höchste Leistung Seite 3

Rückblick und Einblick in den Männerchor Seite 4/5

Kläranlage: Strom aus fauligem Schlamm Seite 6

Ukraine: Wie Sindlinger helfen Seite 7

Infraserv: Jürgen Vormann hört auf Seite 8

++ Termine ++

Sicherheitstag

Einen Sicherheitstag mit Fahrradcodierung richtet der regionale Präventionsrat Sindlingen am Samstag, 7. Mai, von 10 bis 13 Uhr am Bolzplatz Hermann-Brill-Straße aus.

Kleingärtner tagen

Der Kleingärtnerverein Sindlingen lädt seine Mitglieder für Freitag, 13. Mai, zur Jahreshauptversammlung ein. Sie beginnt um 18.30 Uhr im Vereinshaus.

BiblioBike

Die Nassauische Heimstätte richtet vom 16. bis 20. Mai eine Umweltwoche aus. Die Sindlinger Stadtteilbücherei beteiligt sich daran am Freitag, 20. Mai, von 14 bis 18 Uhr mit einem „BiblioBike“ und Medien zu Ressourcenschutz und Nachhaltigkeit vor der Hermann-Brill-Straße 9 (Parkplatz und Wiese).

Die Zeit nach 1945

Die Zeit nach 1945 steht im Mittelpunkt des Seniorennachmittags der evangelischen Gemeinde am Donnerstag, 19. Mai. Ab 15 Uhr gibt es in der Gustavsallee 21 Kaffee und Gebäck, anschließend tritt Schauspielerinnen und Historikerin Katharina Schaaf auf.

Konzert und Wein

Zu einem Frühlingskonzert mit anschließender Weinstube lädt die evangelische Gemeinde am Sonntag, 22. Mai, ein. Das Konzert beginnt um 18 Uhr in der Kirche, danach öffnet die Weinstube.

Mal wieder feiern

„Endlich mal wieder feiern!“ Dieser Wunsch stand Pate für die Planung eines Sommerfests beim Turnverein Sindlingen. Gefeierte wird am Samstag, 2. Juli, ab 16 Uhr an und in der Vereinsporthalle in der Mockstädter Straße 12. Zu Live-Musik gibt es Essen und Trinken, Kaffee und Kuchen, Cocktails, Vorführungen verschiedener Abteilungen und die Möglichkeit, bei Ballspielen und in der Hüpfburg selbst aktiv zu werden. Es ist ein Fest für die ganze Familie. „Alle sind herzlich eingeladen“, betont der Vorstand.

150 Jahre im Sange rein, treu im Wort...



...und einig bleiben fort und fort. Das ist das Motto des Gesangsvereins Germania Sindlingen seit 150 Jahren. Er begeht das Jubiläum zusammen mit seinem Dirigenten Michael H. Kuhn (vorn) und befindet sich mitten in einer Phase der Erneuerung, ohne dabei lieb gewordene Traditionen über Bord zu werfen. Wie alles begann, welche Höhen und Tiefen der Männerchor durchlebte, wie junge Männer zum Chorgesang finden und was der Dirigent zu sagen hat, lesen Sie auf den Seiten Vier und Fünf.

Foto: Michael Sittig

Wenn es läuft, ist er zufrieden

EHRENAMT Als Stadtbezirksvorsteher engagiert sich Dieter Frank seit 25 Jahren für seinen Heimatort

Wenn ein Ehepaar in Sindlingen-Süd Goldene Hochzeit feiert, kommt Dieter Frank und gratuliert im Namen der Stadt Frankfurt. Auch zum 90. Geburtstag macht er seine Aufwartung. Im Gepäck hat er Glückwunschkarten und drei Flaschen Wein oder Saft vom Weingut der Stadt Frankfurt. Diese Ehrungen gehören zu den Aufgaben des Stadtbezirksvorstehers, die Dieter Frank seit nunmehr 25 Jahren in Sindlingen-Süd wahrnimmt.

Der heute 73-Jährige ist hier geboren und aufgewachsen. Als Gründer und Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins ergänzen sich für den Geschichtslehrer mit Faible für Lokalgeschichte die zwei Ehrenämter aufs Trefflichste. „Wenn alte Sindlinger Jubiläen begehen, kenne ich sie meistens. Und natürlich frage ich auch immer nach Erzählungen von und Erinnerungen an früher“, sagt Dieter Frank.

Als er jünger war, schlug sein Herz links

Dabei kann er selbst einiges beitragen zur jüngeren Geschichte. Als er jung war, schlug sein Herz links: „Zu Zeiten von Willy Brandt und Helmut Schmidt war ich eifriges SPD-Mitglied“, erzählt er. Doch im Lauf der Jahre hat sich seine politische Neigung verändert. Als Lehrer erlebte der Sindlinger die Auswirkungen sozialdemokratischer Schulpolitik hautnah mit und war nicht davon angetan. Er unterrichtete an einer additiven Gesamtschule im Hochtannus mit 3000 Schülern. „Das entsprach nicht meiner Vorstellung“, sagt er. Erst, als diese Riesenschule geteilt wurde und der Sindlinger im eigenständigen Gymnasium Oberursel unterrichtete, wurde es besser. „Da habe ich mich sehr wohl gefühlt“, erinnert er sich gerne.

Mit der Bildungspolitik der SPD wurde Dieter Frank auch weiterhin nicht glücklich, und so war das für ihn der ausschlaggebende Punkt, nach der Wende 1989/90 in die CDU zu wechseln. „Man kannte ja auch etliche der Konservativen“, sagt der Spross einer alteingesessenen Sindlinger Familie. Theo Sittig, Albrecht Fribolin und Willy Rabenecker fragten ihn vor der Kommunalwahl 1997, ob er sich vorstellen

könne, das Ehrenamt des Stadtbezirksvorstehers zu übernehmen. Es ist ein Vorschlagsamt; die Partei, die im Wahlbezirk die meisten Stimmen bekommt, stellt den Vertreter dafür. In Sindlingen-Süd ist das traditionell die CDU. Dieter Frank sagte zu und ging bei seinem Vorgänger Theo Sittig gewissermaßen in die Lehre. „Ich habe gesehen, welche Aufgaben dazu gehören

und wie er es macht“, erinnert sich der Jubilar an die Anfänge. Vor 25 Jahren war das Vereinsleben in Sindlingen noch deutlich aktiver. Es gab viele Veranstaltungen, zu denen Frank Glückwünsche und Geldspenden im Namen der Stadt überreichte. Heute dagegen liegt ein Schwerpunkt in der Organisation der Wahlen in Sindlingen-Süd. Für die Besetzung der Wahllokale in der Meister-Schule und im katholischen Gemeindehaus kann Dieter Frank auf eine feste Gruppe von rund zehn Leuten zurückgreifen.

Früher rückte die Stadt die Daten nicht heraus

Die Besuche bei den Jubilaren dagegen leistet der verheiratete Vater eines Sohnes ganz allein. Etwa 30 bis 40 davon fallen jedes Jahr an. „Heute ist das leichter als früher. Früher versteckte sich die Stadt hinter dem Datenschutz. Die Stadtbezirksvorsteher haben nicht erfahren, wer zu ehren ist. Die Verwaltung ging davon aus, dass uns Angehörige informieren“, erzählt er. Unter Oberbürgermeisterin Petra Roth wurde das geändert. Nun erhalten Frank und seine Kollegen jeweils für ein halbes Jahr im Voraus die Namen und Daten und können entsprechend planen.

Im Zweifel auf gut Glück

Schwierig wird es allerdings, wenn keine Nummer im Telefonbuch steht. „Im Zweifelsfall gehe ich auf gut Glück zu der Adresse“, erzählt Dieter Frank. Wenn er fünfmal vergeblich da war, steckt er die Urkunde des Ministerpräsidenten und das Glückwunschkarte des Oberbürgermeisters in den Briefkasten und bittet um einen Anruf, damit er auch die Ehrengabe vom städtischen Weingut überbringen kann.

Häufig kommt es zu interessanten Gesprächen. Das gilt auch für die Überbringung des Weihnachtsgelds, mit dem Bedürftige unterstützt werden. „Da muss man sich viel Zeit nehmen. Da wird so manches Schicksal erzählt“, weiß Dieter Frank.

Die meiste Arbeit bereitet ihm eine Sindlinger Besonderheit. Der Stadtbezirksvorsteher ist Generalpächter für die Kleingartenanlage „Am See“ in den Wingerten mit rund 30 Parzellen. Dieter Frank kassiert die Pacht für das Liegenschaftsamt und vergibt frei werdende Flächen an Bewerber. „Es gibt sehr viele Interessenten, aber wenig Wechsel“, sagt er. Auch weitere Verwaltungstätigkeiten gehören zu seinem Ehrenamt. Er meldet vor allem wilde Müllablagerungen oder abgestellte Schrottautos, die entsorgt werden müssen. „Generell ist viel Kleinkram dabei. Dabei steht und fällt die Zusammenarbeit mit den Ämtern mit den Leuten, die dort arbeiten“, weiß er aus 25 Jahren Erfahrung. Vor allem die Erreichbarkeit der zuständigen Stellen sei ein großes Problem. Dauerthemen sind der Friedhof, die Sitzbänke am Main und die Ausschulderung. Als das Ranzenbrunnenfest noch auf den Mainwiesen gefeiert wurde, kümmerte sich Dieter Frank darum, dass das Grünflächenamt rechtzeitig mit dem Rasenmäher kam, und dass zum Fest wieder Wasser aus dem Ranzenbrunnen floss, erforderte viele Jahre zähen Ringens. „Wenn es dann läuft, ist es schön. Dann bin ich zufrieden“, sagt Dieter Frank. Wenn es aber nicht läuft, hilft ihm sein Naturell. „Zum Beispiel die häufigen Beschwerden über den Schwerlastverkehr zum Klärwerk durch die Okrifelter Straße oder Mülltonnen, die Gehwege blockieren, da komme ich nicht weiter. Da hilft es, dass ich eine relativ hohe Frustrationsschwelle habe“, schmunzelt er. hn



Das Ehrenamt macht ihm Spaß: Dieter Frank, CDU, seit 25 Jahren Stadtbezirksvorsteher für Sindlingen-Süd. Foto: Michael Sittig



1
günstige
Zinsen
sind wichtig,
kompetente
Beratung ist
es auch!

Sie möchten mit günstigen Zinsen bauen, kaufen, modernisieren oder Ihr Immobilien-darlehen umfinanzieren? Nutzen Sie die Vorteile der Allianz Baufinanzierung! Lassen Sie sich jetzt kompetent beraten.

Melanie Lünzer
Allianz Generalvertreterin
Bolongarostraße 160
65929 Frankfurt am Main
melanie.luenzer@allianz.de
www.allianz-luenzer.de
Tel. 0 69.30 65 73
Fax 0 69.30 20 87



Andreas Schmitt
Inhaber - Schreinermeister

Weinbergstraße 1 · 65931 Frankfurt/M.-Sindlingen
Telefon (0 69) 37 48 75 · Telefax (0 69) 37 32 97
Mobil 0171-9510980 · info@schreinerei-wua-schmitt.de
www.schreinerei-wua-schmitt.de

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| ▲ Innenausbau | ▲ Rollläden |
| ▲ Türen | ▲ Vordächer |
| ▲ Fenster | ▲ Laminatböden |
| ▲ Verglasungen | ▲ Parkettböden |
| ▲ Türöffnung | ▲ Sicherheitsbeschläge |
| ▲ Panzerriegel | ▲ Schließanlagen |
| ▲ Schlüssel u. Schlösser | ▲ Einbruchschadenbehebung |

Schlüsselnotdienst Mobil 0171-474 81 87
Fenster - Türen - Bauelemente
in Holz, Kunststoff und Aluminium

Engagiert, verlässlich, liebevoll und achtsam

KOLUMNE Erinnerungen an Alexander Krauß

Liebe Leser,

„Niemals geht man so ganz. Ir-gendwas von mir bleibt hier“.

Mit diesem Zitat aus dem bekann-ten Lied von Trude Herr möchte ich heute meinem kürzlich verstorbenen Vater, Dr. Alexander Krauß, dem Gründer der Alexan-der Apotheke, gedenken und ihm eine letzte Ehre erweisen. Wer kannte ihn nicht in Sindlin-gen?! Er war aber auch weit über den Stadtteil hinaus bekannt und beliebt. Wenn ich seine lebensfro- he Art mit einigen Worten be- schreiben müsste, dann wären „en- gagiert“, „innovativ“, „immer mit der Zeit und einen Schritt darüber hinaus gehend“, „verlässlich“ und „liebevoll“ genau die Worte, die ihn in seinem Leben auszeichne- ten.

Auch ich habe eine ganz besonde- re Beziehung zu Sindlingen, da ich hier meine komplette Kindergar- tenzeit im evangelischen Kinder- garten verbrachte. Für mich sind damit viele schöne Erinnerungen und Kinderfreundschaften ver- bunden, und auch mein Heimat- gefühl für den Stadtteil. Besonders gern erinnere ich mich daran, dass ich schon als Dreijähri- ge stets selbstständig und allein von der Alexander Apotheke aus zum Kindergarten gehen wollte. Mein lieber Papa sorgte sich aber sehr um mich und schaute mir da- her immer hinterher. Wenn ich mich dann umdrehte, sprang er zwar zur Seite, aber er war doch in

seinem weißen Apothekerkittel nicht zu übersehen. Damals schmollte ich, heute schmunzele ich und sehe darin einmal mehr sein großes Verantwortungsgefühl und seine wunderbare Achtsam- keit.

„Sein“ Stadtteil, die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger, seine Apotheke waren stets seine Trieb- feder. Und so verwundert es nicht, dass er den Wandel der Zeit im- mer als positive Motivation für seine Arbeit nutzte, die er mit Lei- denschaft erfüllte – und die ihn er- füllte.

Seine langjährigen Mitarbeiterin- nen Beate Martin und Daniela Schubert waren ihm dabei stets ei- ne verlässliche Unterstützung. Und so wie sich die Zeiten geän- dert haben, haben sie ihn auch beim Wandel der klassischen Apo- theke hin zum „Gesundheitslot- sen“ begleitet. Er hat sich bis zu- letzt daran erfreut, mit welchem Engagement sein gesamtes Apo- theken-Team seine Ursprungsidee fortgesetzt und stetig weiterent- wickelt hat.

Mein Vater wollte stets, dass jeder von uns sein Leben weiterlebt und es genießt. Natürlich werden wir ihn alle sehr vermissen, aber wir blicken – ganz in seinem Sinne- nach vorne, halten ihn in allerbes- ter Erinnerung und werden die Alexander Apotheke als feste In- stitution in Sindlingen weiterfüh- ren.

Es grüßt Sie herzlichst,

Ihre Miriam Oster



Frankfurts Beste: Das feierten Gennaro Cassavia (Mitte) und sein Team mit einem kleinen Umtrunk.

Nummer Eins in Frankfurt

CASSAVIA Gäste stimmen für die Pizzeria ab

Frankfurts bestes Restaurant liegt in Sindlingen. Der Liefersdienst Lieferando hat die Pizzeria Cassa- via mit diesem Titel ausgezeich- net. „Wir sind die Besten in ganz Frankfurt. Nicht einmal große Ketten wie McDonalds oder Bur- ger King hatten eine Chance ge- gen uns“, staunt Inhaber Gennaro Cassavia.

Aber es ist wahr: Nach Auszeich- nungen 2016 (bester italienischer Liefersdienst) 2017 (Award Res- taurant und in der Kategorie ita- lienisch) und 2018 (Award) ist die nicht allzu große Pizzeria in der Bahnstraße nun die absolute Nummer Eins in Frankfurt.

Das verdanken Gennaro Cassavia und sein Team den Gästen. Wer über Lieferando bei ihm bestellt, wird um eine Bewertung gebeten. „Wir haben immer sehr gute Be- wertungen“, sagt der Gastronom. Dafür legen sich er, Chefkoch Gi-

ancarlo Sedita, Koch Ladi Narin- de, Hilfskoch Vincenzo Amato und die Pizzabäcker Mauro Acce- tura und Ahmed Oulfi mächtig ins Zeug. Doch gerade der Liefere- dienst steht und fällt mit den Fah- rern. „Der Fahrer ist der wichtigste Mann“, weiß Cassavia. Und ob- wohl es nicht leicht ist, Mitarbei- ter zu finden und zu halten, hat er offenbar ein gutes Händchen da- für.

Die Restaurants mit den besten Bewertungen kamen in eine Ab- stimmungsrunde für das Jahr 2021. Jeder, der etwas bestellte, konnte für seinen Favoriten ab- stimmen. Und da ließ die Sindlin- ger Pizzeria die Konkurrenz hinter sich. „Wir haben die meisten Stimmen in ganz Frankfurt be- kommen“, freut sich Gennaro Cassavia und bedankt sich bei al- len, die das möglich gemacht ha- ben. hn

Mitglieder der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Sindlingen e.V.



KONTAKT FHHG

Medienproduktion CallenderMedia

Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Tel. 37108301
Fax: 37108303, Email: info@callendermedia.de,
Web: www.callendermedia.de

GESUNDHEIT UND KÖRPERPFLEGE

Alexander Apotheke

Huthmacherstraße 1 Telefon 0 69 – 37 42 42

Haarstudio Venera

Allesina Straße 32 Telefon 0 69 – 37 56 89 50
E-Mail: haarstudio-venera@t-online.de

KeDo Krankenpflege

Goldgewann 10 Telefon 0 69 – 34 60 10
E-Mail: info@KeDo-Gruppe.de

Ambulante Pflege Sonnenstrahl

Frau Marita Seaton
Sindlinger Bahnstraße 17, Telefon 0 69 – 74 73 07 20
Fax: 0 69 – 74 73 07 21,
E-Mail: pflege.sonnenstrahl@googlemail.com

RUND UMS AUTO

Esso-Station Frank, Frankfurt GmbH

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 3 70 01 - 0

KFZ-Meisterbetrieb Oliver Hassmer

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 37 00 10
E-Mail: info@kmh-frankfurt.de

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

KFZ Meisterbetrieb, Alt Zeilsheim 74 Telefon 0 69 – 36 42 06

ESSEN UND TRINKEN

Bäckerei Richter

Sindlinger Bahnstraße 15 Telefon 0 69 – 37 52 51

Sindlinger Getränkestraße (SGS)

Tel. 0 69 – 37 16 55
Getränkeabholmarkt u. Lieferservice, Sindlinger Bahnstraße 25a
Fax 0 69 – 13 81 76 66, www.getraenke-strasse.de

GASTRONOMIE UND HOTELS

Karins Petite Cuisine Imbissstube

K. Karpucelj Telefon 0 69 – 37 31 33
Lehmkaustraße 15

Restaurant Opatija

A. Budimir Telefon 0 69 – 37 36 37
Weinbergstraße 59

Hotel Post

E. Rötger-Hörth Telefon 0 69 – 37 01-0
Sindlinger Bahnstraße 12-16

Haus Sindlingen Kultur & Veranstaltungen

Sindlinger Bahnstraße 124, 65931 Frankfurt Tel. 0 69 – 4 20 88 98 30
Fax 0 69 – 4 20 88 98 99,
www.haus-sindlingen.de, info@haus-sindlingen.de

Pizzeria Cassavia

Gennaro Cassavia Telefon 0 69 – 37 34 93
Sindlinger Bahnstraße 58

FACHGESCHÄFTE

Samen-Schlereth, Inh. U. Schlereth e.K.

Heimtier- u. Gartenbedarf, Geschenkartikel
Farbenstraße 41 Telefon 0 69 – 37 29 54

Pflanzenhof

Inh. Ahmet Gülpinar und Hans Konieczny
Farbenstraße 101 Telefon 0 69 - 37 00 23 31

Castanea Garten- und Landschaftsbau

Inh. Ahmet Gülpinar und Özkan Vasi
Farbenstraße 101 Telefon 0 69 - 37 00 68 40
E-Mail: info@castanea-galabau.de, www.Castanea-galabau.de

Neno-Kiosk Sindlingen

Inh. Nazife Aras
Westenberger Straße 4 Telefon 0 69 – 30 06 65 50

RUND UMS HAUS

Fernseh- und Medientechnik

R. Wirtz Telefon 0 69 – 37 11 11
Farbenstraße 54

Sittig Technologies GmbH

Goldgewann 4 Telefon 0 69 – 3 70 00 20

Metallbau Löllmann GmbH

Mockstädter Straße 1 Telefon 0 69 – 37 27 14

Schreinerei W. & A. Schmitt

Weinbergstraße 1 Telefon 0 69 – 37 48 75

Malerwerkstätte Gumb, Meisterbetrieb

Herbert-von-Meister-Straße 13 Telefon 0 69 – 37 10 83 44

Farinola & Russo GmbH Diego Farinola

Am Lachgraben 13, 65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 37 50 63
Fax 0 69 – 93 73 50 95, E-Mail: info@farinola-russo.de,
www.farinola-russo.de

SPARKASSEN-BANKEN-VERSICHERUNGEN

Frankfurter Sparkasse 1822

Petra Börner Telefon 0 69 – 26 41 59 20
65931 Frankfurt Fax 0 69 – 2641 50 43
Sindlinger Bahnstraße 22-24

Nassauische Sparkasse Höchst,

65929 Ffm-Höchst, Hostatostraße 10 Telefon 0 69 – 13 07 - 1 70 10
Fax 0 69 – 13 07-1 70 99

Volksbank

Sindlinger Bahnstraße 19 Telefon 0 69 – 3 70 00 50

Allianz-Versicherungen

Melanie Lünzer, Generalvertretung
Bolongarostraße 160 Telefon und WhatsApp 0 69 – 30 65 73
Fax 0 69 – 30 20 87, E-Mail: melanie.luenzer@allianz.de

SUPERMARKT

Nahkauf, Inh. Erdal Cavdar

Telefon 0 69 – 37 56 90 10
Sindlinger Bahnstr. 12-14, 65931 Frankfurt-Sindlingen,
E-Mail: cavdar.nahkauf@hotmail.com

MEDIENPRODUKTION

CallenderMedia

Telefon 0 69 – 37 10 83 01
Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Fax 0 69 – 37 10 83 03
E-Mail: info@callendermedia.de, www.callendermedia.de

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN

Steinmetzbetrieb Messerer GmbH

Farbenstraße 80 Telefon 0 69 - 37 17 21

Heuse Bestattungen GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Sindlingen, Sindlinger Bahnstr. 77, 65931 Frankfurt
E-Mail: info@heuse-bestattungen.de Telefon 0800 – 6 08 09 08

Sindlinger Glückswiese

Okrifteler Straße bei der Bundesstraßen-Brücke
Telefon 01 76- 80 26 30 98

RECHTSANWÄLTE

Rechtsanwälte Brehm & Klingenberg & Brehm-Kaiser

Rechtsanwälte und Notarin mit Amtssitz Eschborn
Fachanwälte für Erbrecht, Familienrecht und Verkehrsrecht
Steinmetzstraße 9 Telefon 0 69 – 3 70 00 00
Fax 0 69 – 37 00 00 79

220 Kilovolt sind nicht genug

ENERGIE Der südliche Industriepark bekommt seinen 380-Kilovolt-Strom demnächst über Kriftel

Noch tummeln sich Tiere auf dem Teil der Glückswiese, der direkt in der Kurve der Okrifteler Straße liegt. Doch bald schon wird hier ein Strommast stehen. Schon seit längerem wurden Grundstücksbesitzer entlang der Südseite der B40 darüber informiert, dass dort alte Masten ab- und neue aufgebaut werden sollen. Die Arbeiten dazu begannen im Februar. Hintergrund ist zum einen die Einrichtung einer neuen Stromverbindung zwischen Kriftel und der Umspannanlage Farbwerke Höchst Süd, zum anderen eine Stärkung der Leistungsfähigkeit des Übertragungsnetzes, erklärt die Amprion GmbH. Die Gesellschaft ist einer von vier Übertragungsnetzbetreibern in Deutschland und für ein 11.000 Kilometer langes Höchstspannungsnetz zuständig, das Strom

von Niedersachsen bis zu den Alpen transportiert. Im Zug der Energiewende müsse immer mehr Strom über große Distanzen geschickt werden, um Überschuss und Defizit zwischen Regionen mit hoher Erzeugung und Regionen mit hohem Verbrauch („Lastschwerpunkte“) auszugleichen, heißt es auf der Internetseite des Unternehmens. Insbesondere Ballungszentren wie Rhein-Main mit ihren Industrieanlagen und vor allem Rechenzentren sind auf hohe und stabile Energielieferungen angewiesen. Um diesen Leistungszuwachs zu ermöglichen, sollen die 220-Kilovolt-Höchstspannungsleitungen sukzessive auf 380 Kilovolt umgestellt werden. Diese Umstellung erfolge derzeit im gesamten südhessischen Netzgebiet der Amperion. Damit verbunden ist eine Änderung für den Industriepark. Er

wurde bislang über die Umspannanlage Urberach versorgt. Durch den dortigen Umbau entfällt dieser Anschlusspunkt. Stattdessen soll die Versorgung des Industrieparkbetreibers und des angeschlossenen Verteilnetzbetreibers Syna GmbH über die Umspannanlage Kriftel erfolgen. Dazu soll auf der Südseite des Industrieparks eine 380-Kilovolt-Umspannanlage entstehen. Anschließend wird eine neue, 700 Meter lange 110-Kilovolt-Freileitung den Anschluss an die bestehende Anlage des Industrieparks herstellen. Der Strom kommt dann über eine 380-Kilovolt-Leitungsverbindung vom Krifteler Umspannwerk. Für diese neue, rund elf Kilometer lange Leitung könnten überwiegend bestehende Trassen genutzt werden, erklärt Amperion. Sie erhalten einfach zusätzliche Kabelstränge. Die beiden rund 25 Kilometer langen 220-Kilovolt-Leitungen zwischen Urberach und dem Industriepark werden demontiert. Auf den ersten beiden Kilometern von Kriftel aus in Richtung Süden kommen vorhandene Leitungen und Masten zum Einsatz. Von Zeilsheim-Süd bis zum Industriepark-Süd allerdings sind über eine Strecke von vier Kilometern neue Strommasten zu errichten. Hier verläuft bereits eine 110-Kilovolt-Leitung der Syna GmbH. Die beiden Gesellschaften haben vereinbart, diese Leitung und die zugehörigen Masten abzubauen und ein „Gemeinschaftsgestänge“ für 110 und 380 Kilovolt zu bauen. Das erlaube es, die Leitung näher an die Bundesstraße 40 heranzuführen. Konkret verschwinden beispielsweise Strommasten in den Win-

gerten, dafür entstehen neue direkt entlang des Zubringers von der A66 zur B40. In den vergangenen Wochen wurden die benötigten Flächen gemäht und gerodet. Auf den Bauplätzen liegen die Einzelteile der neuen Masten bereit für den Aufbau. Insgesamt erstrecke sich das Vorhaben auf Kriftel, Hofheim und Hattersheim im Main-Taunus-Kreis, Zeilsheim und Sindlingen sowie Kelsterbach, erklärt die Gesellschaft. Die Investitionskosten für die neue Verbindung betragen laut Amprion rund 40 Millionen Euro. Im Jahr 2024 soll sie in Betrieb gehen. hn



Aus den Einzelteilen werden westlich und südlich von Sindlingen neue Strommasten zusammengebaut und aufgestellt.

Vorarbeiten für Erdkabel

In diesem Jahr beginnen zusätzlich zum Bau der neuen Stromtrasse naturschutzfachliche Kartierungsarbeiten für ein weiteres Vorhaben. Neben den überirdischen Hochspannungsleitungen soll ein 110-Volt-Erdkabel vom Umspannwerk Kriftel zum Industriepark Süd geführt werden. Dafür sucht Amperion nun den bestmöglichen Verlauf. Obwohl noch nicht klar ist, wo das Kabel entlanggeführt wird, untersuchen Fachleute während der Vegetations- und Brutperiode, von April bis in den Spätherbst, welche Tiere entlang der möglichen Routen vorkommen und nisten. Auch Baugrunduntersuchungen soll es geben. Diese Daten werden gesammelt und später im Zug des Genehmigungsverfahrens eingebracht. hn

Die Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Sindlingen (FHHG) trauert um ihr langjähriges Mitglied

Dr. Alexander Krauß

Er verstarb am 25. März 2022.

Bis 2005 verantwortete er redaktionell das Sindlinger Monatsblatt und engagierte sich jahrelang im Vorstand.

Der Vorstand der
Sven Callender



Engagiert für seine Apotheke und Sindlingen

NACHRUf Abschied von Dr. Alexander Krauß

Am 25. März ist Dr. Alexander Krauß im Alter von 88 Jahren verstorben. Sindlingen verliert damit einen über Jahrzehnte im Stadtteil bekannten und engagierten Menschen. Immerhin hat Dr. Alexander Krauß ganze Generationen von Sindlingern heranwachsen sehen. Am 16. Juni 1933 Schwanheim geboren und aufgewachsen, studierte er Pharmazie, promovierte und sammelte erste Erfahrungen mit dem Betrieb einer Apotheke in Griesheim. 1966 eröffnete er zusammen mit seiner damaligen Ehefrau Christa Strohmaier die Alexander-Apotheke im Neubau der Sparkasse von 1822 in der Sindlinger Bahnstraße. Als die Sparkasse den Raum selbst brauchte, zog er 1998 an den Dalles um, in das ehemalige Gasthaus zum Löwen. Zusammen mit seinen Mitarbeitern erlebte Alexander Krauß die vielen Veränderungen im Gesundheitswesen hautnah mit. Anfangs verwaltete er den Bestand mit Hilfe von Steckkärtchen, bestellt wurde per Telefon. Es gab generell weniger Produkte und weniger Papierkram. Dann hielten moderne Kommunikationsgeräte Einzug, heute geht ohne Computer gar nichts mehr. Alexander Krauß war allen neuen Entwicklungen gegenüber sehr aufgeschlossen. Er arbeitete sich engagiert in das neue Zeitalter der Computerisierung ein. Andere gingen mit 60, 63 oder 65 Jahren in Rente, Krauß machte weiter. Bis zu seinem 80. Geburtstag kam er täglich von seinem Wohnort in Oberursel nach Sindlingen und verbrachte rund zehn Stunden mit Beratung, Bedienung, Bestellung, Verkauf und Organisation. In all den Jahren war er stets am Stadtteil interessiert. Er engagierte sich als Beisitzer in der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe und betreute jahrzehntelang, bis 2005, das Sindlinger Monatsblatt als Redakteur. 2013 feierte Dr. Krauß seinen 80. Geburtstag und übergab seine Apotheke an Tochter Miriam Oster, die bereits selbst eine Apotheke in Oberursel betrieb. Weil sie



Alexander Krauß †

die Sindlinger Apotheke als Filialbetrieb weiterführte, kam der Senior-Chef auch weiterhin nahezu täglich nach Sindlingen, um im Hintergrund bei Dokumentation und Schreibearbeit zu helfen. 2016 feierten Vater und Tochter gemeinsam das 50-jährige Bestehen der Alexander-Apotheke. Nachdem 2018 die Stephanische Apotheke schloss, ist die Alexander-Apotheke nunmehr die einzige Stadtteil-Apotheke in Sindlingen. Nach wie vor lag sie Alexander Krauß am Herzen, und bis vor knapp zwei Jahren sah er immer mal wieder in Sindlingen vorbei, auch wenn er nicht mehr gut zu Fuß war.

Er wäre gerne noch einmal gekommen

Im Mai 2020 stürzte er in seiner Wohnung. Nach einem Krankenhausaufenthalt kam er zwar wieder dorthin zurück, konnte aber kaum noch gehen. Unterstützt von Tochter Miriam und den Enkeln Marie, Merlin und Maud sowie Pflegerinnen verbrachte er die folgenden Monate zuhause. „Er hat sich nie beschwert oder geklagt“, erzählt Miriam Oster: „Es war sein größter Wunsch, noch einmal in die Apotheke zu kommen. Aber es war nicht mehr möglich.“ Am 25. März ist Alexander Krauß im Kreis seiner Familie für immer eingeschlafen. „Wir waren einander sehr verbunden. Er hinterlässt eine große Lücke“, sagt Miriam Oster traurig. hn

Manche zahlen mehr, andere weniger

GRUNDSTEUER Grundeigentümer sollen Angaben per Computer einreichen

Ab 2025 soll die Grundsteuer nach einem neuen Modell berechnet werden. Dafür müssen die Eigentümer der rund 36 Millionen Grundstücke in Deutschland zwischen dem 1. Juli und 31. Oktober eine Erklärung beim zuständigen Finanzamt einreichen. Benötigt werden zum Beispiel Angaben zu Lage und Größe des Grundstücks sowie zur Wohn- und Nutzungsfläche. Die Reform geht auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom April 2018 zurück. Bis dato berechneten die Finanzämter den Wert einer Immobilie in Westdeutschland auf Grundlage von Daten aus dem Jahr 1964. Das ist

nun nicht mehr erlaubt. Der Hessische Landtag hat deshalb ein Modell beschlossen, bei dem die Grundstücksgröße und ein vom Bodenrichtwert abhängiger Faktor die Berechnungsgrundlage bilden. Der Bodenrichtwert orientiert sich an der Lage und wird vom Gutachterausschuss für Immobilienwerte regelmäßig auf der Basis des Marktgeschehens in der jeweiligen Zone ermittelt. „Hessen hat sich für ein Modell entschieden, bei dem Größe und Wert eines Grundstücks berücksichtigt werden“, sagt Stadtkämmerer Bastian Bergerhoff. „Vereinfacht gesagt heißt das: Je größer und wertvoller ein Grundstück ist,

desto höher ist die Steuer.“ Die Stadt solle nach dem neuen Modell insgesamt nicht mehr einnehmen als bisher. „Wir werden die Grundsteuerreform aufkommensneutral umsetzen“, versichert Bergerhoff. 2021 hat Frankfurt aus der Grundsteuer insgesamt rund 220 Millionen Euro eingenommen. Dennoch werde es Gewinner und Verlierer geben. „Für manche Grundstücke wird sich eine höhere Steuer ergeben, für andere hingegen werden die Beträge gesenkt. Das lässt sich nicht vermeiden, wenn gesetzlich die Berechnungsgrundlage geändert wird“, erklärt der Kämmerer.

Schwierig dürfte es für alle werden, die keinen Computer haben oder nicht mit dem elektronischen Steuerprogramm „Elster“ des Finanzamtes arbeiten. Denn die Angaben, die von den Grundeigentümern gefordert werden, sollen, sollen ausschließlich über diese Steuerplattform erfolgen. Anhand der Erklärungen ermittelt die Finanzverwaltung des Landes die neuen Grundsteuermessbeträge, auf deren Basis die Stadt einen „aufkommensneutralen Grundsteuer-Hebesatz“ berechnen wird. Der neue Hebesatz wird von der Stadtverordnetenversammlung durch die Änderung der Hebesatzsatzung beschlossen. ffm

Schöne Dinge fürs Heim

KREATIVMARKT Hobbykünstlerinnen freuen sich über rege Nachfrage

Der April machte seinem Namen Ehre – der Frühlings-Kreativmarkt in der Edenkobener Straße aber auch. Im Seniorentreff fanden die vielen Besucher ein frühlings-

haftes Ambiente vor. Die Organisatorinnen Ilona Klein und Kathrin Puchtler-Hofmann sowie vier weitere Künstlerinnen wurden für ihren Einsatz um einen leben-

digen Stadtteil trotz des launischen Wetters mit einer guten Besucherzahl belohnt. Die von Silke Flegel hausgemachten Marmeladen, Chutneys und Gebäcksorten waren schnell ausverkauft. Auch Andrea Bewer und Gudrun Prokasky mit ihren Schmuckkarten, Stoff- und Betonarbeiten freuten sich über rege Nachfrage. Als besonderer Hingucker erwiesen sich die Makramee-Arbeiten von Anne-Katrin Fleischhauer, die zum ersten Mal dabei war und sich in der Runde sehr wohl fühlte. Selbst gemachte Seifen und Osterdeko von Ilona Klein sowie Silber- und Edelsteinschmuck von Kathrin Puchtler-Hofmann fanden wie immer Anklang. Die Organisatorinnen hatten Kaffee und Kuchen vorbereitet. Die Gelegenheit, ein wenig zusammen zu sitzen und zu plaudern, wurde gerne angenommen. Und so verbanden sich einmal mehr ein kleiner Bummel und ein gemütliches Beisammensein zu einer gelungenen Veranstaltung in Sindlingen-Nord. kph



Andrea Bewer, Kathrin Puchtler-Hofmann, Anne-Katrin Fleischhauer, Ilona Klein, Gudrun Prokasky und Silke Flegel (von links) richteten den Kreativmarkt aus. Foto: Hans-Joachim Schulz

Frühjahrsputz im Schwimmclub

Fegen, feucheln, wischen: Im März trafen sich früh an einem Samstagmorgen viele Mitglieder des Sindlinger Schwimmclubs, um Clubgelände und Clubhaus aus dem Corona- und Winterschlaf zu wecken. Im Lauf der Zeit hatte sich dort viel Laub, Staub und Renovierungsschutt angesammelt, der entfernt werden musste. Bei einem bisschen Musik, kleinen Späßen und mit guter Laune ging es schnell voran, berichtet Michaela Kleemann, Beisitzerin im Vorstand. Im Handumdrehen war das Gelände gesäubert. Zur Belohnung grillten die Helfer gemeinsam und ließen den Nachmittag gemütlich ausklingen. Nun steht das Vereinsgelände für weitere Zusammenkünfte wieder zur Verfügung. Einige Veranstaltungen sind bereits angedacht. So plant die Jugend einen Spiele- oder Filmabend sowie einen Besuch auf der Bowlingbahn. Die Familiengruppe freut sich auf eine Radtour mit anschließendem Grillabend. Für weitere Anregungen stehen die Trainer zur Verfügung. simobla



Alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, Telefon und TV

Tagungsräumlichkeiten für 6-60 Personen

Sindlinger Bahnstraße 12-16
65931 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 3 70 10 Fax 069 - 3 70 15 02

eMail: info@airport-hotel-post.de
www.airporthotel-post.de

Im Zelt und auf den Straßen erklingen frohe Lieder

GESANGVEREIN GERMANIA 1872 wurde Sindlingens ältester noch bestehender Verein gegründet - Ein Rückblick auf die ersten 100 Jahre



Diese Aufnahme des Gesangsvereins Germania Sindlingen entstand am 4. August 1929 in Klein-Steinheim. Foto: Sindlinger Geschichtsverein

Ein stolzes Jubiläum begeht der älteste noch bestehende Sindlinger Verein in diesem Jahr. Vor 150 Jahren, am 3. März 1872, gründeten 23 Mann in der Korbmacherverkstatt von Jakob Koppai den Gesangsverein „Germania“ Sindlingen am Main.

Reinhard Schneider hieß der erste Dirigent, das erste Vereinskonzert gaben die Sänger im Herbst 1876 in Ockfittel – das Dorf Sindlingen mit seinen 1200 Einwohnern besaß keinen geeigneten Saalbau. Bei der Gelegenheit konnten die Besucher auch die Vereinsfahne bewundern, die das erste Ehrenmitglied Anton Schäfer 1875 ermöglicht hatte.

In den folgenden Jahrzehnten taten die Männer das, was sie bis heute gerne tun: üben, Konzerte geben, an Wettstreiten teilneh-

men, verreisen, feiern und die Geselligkeit in den örtlichen Wirtschaften pflegen. Davon gab es zur Gründerzeit eine reiche Auswahl. Erstes Stammlokal war das ehemalige Gasthaus „Zum Adler“ in der Huthmacherstraße, später Metzgerei Emil Fischer. Aber auch im Nassauer Hof in der Farbenstraße (später Metzgerei Josef Fischer) und den Gasthäusern Zur Krone, Zur Rose, Zum Löwen und ab 1929 „Zum Bayerischen Hof“ kamen die Männer gerne zusammen.

Von Klickern und Bonbons

Anders als heute, wo jeder Männerchor neue Mitsänger mit offenen Armen willkommen heißt, stimmten die Choristen früher in

geheimer Wahl über Anwärter ab. Dazu verwandten sie rote und grüne Murmeln. Das klappte fast immer. Nur einmal waren zu wenig rote Kugeln da. Ein Mitglied sollte Nachschub besorgen, bekam anstelle der Klicker aber nur runde rote Bonbons. Als es zur Abstimmung kam, waren sie verschwunden: Die Sänger hatten bemerkt, dass sie essbar waren, und sie in die Mäuler gesteckt. Die Abstimmung musste verschoben werden. Anfang August 1897 richtete die Germania auf dem Festplatz am Main (heute Kinderspielplatz) ihr silbernes Jubiläum aus. „Überall im Festzelt, auf den Straßen und in den Wirtschaften hörte man frohe Lieder“, heißt es in der Chronik. Auch musikalisch war der wachsende Chor auf gutem Weg, holte unter Leiter Heinrich Klarmann

viele Preise. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts engagierte die Germania mit Arend Westerborg zum ersten Mal einen Berufsdirigenten. Mit ihm errang sie weitere Erfolge.

Als im August 1914 der Krieg begann, verstummten die Lieder. 1918, nach Kriegsende, übernahm Musikdirektor Carl Specht die Sänger. Unter seiner Leitung taten sie sich bei verschiedensten Konzerten „glänzend hervor“ und begingen mit ihm das goldene Jubiläum 1922.

Die 100 aktiven Sänger waren in Hochform. Sie integrierten Neubürger und halfen sich gegenseitig, gerade in Zeiten der Not. Während der allgemeinen Arbeitslosigkeit 1928 bis 1933 war das Zusammengehörigkeitsgefühl so verwurzelt, „dass jeder noch in Arbeit

stehende Sänger den anderen Sangesbrüder ohne Einkünfte unterstützte“, heißt es in der Chronik. Die Jahre 1924 bis 1933 unter der Leitung von Heinrich Höhnner gelten als Zeitabschnitt, „der zu den größten in unserer Vereinsgeschichte gehört.“

Verschwisterung mit „Les vieux amis“

Ab 1933 drohten Gleichschaltung und Zerfall. Doch die Germania überdauerte und formierte sich 1946 neu. 1949 kam das Vereinsleben wieder richtig in Schwung. 1964 verschwisterten sich die Sänger auf Initiative des damaligen Vereinsvorsitzenden Hans Schwenk mit dem Chor „Les vieux amis“ in Lyon.

1965 engagierten sie den jungen Kapellmeister Hans Schlaud. Er gab dem Verein neue Impulse, hob den Leistungsstand und sollte dem Chor 51 Jahre lang, bis 2016, die Treue halten.

Beim Hundertjährigen 1972 war Fräulein Elisabeth von Meister Schirmherrin. Der Chor bestand aus 51 Herren, von denen einige auch heute noch dabei sind. Gefeiert wurde, wie stets, über Pfingsten in einem Festzelt am Main, vier Tage lang. Festkommers, Umzug (mit Pferdegespann und Blaskapelle der Henninger-Bräu), Festgottesdienst unter Mitwirkung des befreundeten französischen Chors „Les vieux amis“, Bunter Abend, Tanz und Stimmungsmusik, Weckruf, Wertungssingen in der Jahrhunderthalle, Freundschafts-

Vor 100 Jahren im Kreisblatt
Sindlingen, sollen da am Sonntag Abend bei beim Schoppenplatz einige frohliche Sänger beisammen und sangen von Lust und Liebe und was das Herz erfreut. An einem Nebentisch aber saß der Kitzler in Gestalt eines Mitgliedes eines anderen Gesangsvereins, und der brachte nun die Rede auf die bekannten schwarzen Vögel, die man jetzt vielfach in den Sockeln herumwackeln sieht und für deren Tönnung der Kitzler aus dem Lärm, und die Entfernung er-machte haben wie draußen einen solchen Hühnerstall, daß der Wirt es für angemessen hielt, sein Lokal schon um 9 Uhr abzuschließen.

Die Germania-Sänger wurden wegen ihrer Kleidung gerne als Raben gehänselt.

singen im Festzelt, Festball und der abschließende Frühschoppen waren dem Anlass gewiss angemessen.

Auch zum 150-jährigen hätte die Germania gerne mit allen Sindlingern in einem Festzelt mit buntem Programm und viel Gesang gefeiert. Die ständig wechselnden Corona-Auflagen und Vorgaben machten eine seriöse Planung jedoch unmöglich. Schweren Herzens entschied der Vorstand daher, lediglich intern zu feiern. hn

Motto:

**Im Sange rein,
treu im Wort
Und einig bleiben
fort und fort.**



Für die Sindlinger Sänger war es immer Ehrensache, zu besonderen Anlässen bei den Nachbarn aufzutreten, wie 1951 beim Gesangsverein Arion (2007 aufgelöst). Fotos: Sindlinger Heimat- und Geschichtsverein

Mit den Sängern durch die Welt

GERMANIA Frauenchor und weitere Neuerungen der letzten 50 Jahre

Nach der Hundertjahrfeier 1972 kam es bald zu einer Neuerung. Am 6. Juni 1977 gründete sich auf Initiative des Vorsitzenden Willi Sieß und einiger Frauen ein Frauenchor. Leiterin wurde Brigitte Schlaud. Der Frauenchor ist ein selbstständiges Glied innerhalb der Germania und legte einen Blitzstart hin, wuchs von anfangs 40 auf 75 Sängerinnen 1982.

Der Männerchor zählte 60 aktive Sänger, darunter „eine erfreuliche Zahl junger Leute.“ Das Niveau war gut, der Anspruch hoch. Unvergessen bleibt beispielsweise ein Konzert zum 120-jährigen Bestehen am 1. November 1992 mit Kammersänger Hermann Prey in der Jahrhunderthalle.

Die Sängerreisen, die früher innerhalb Deutschlands verliefen, führten nun über die Landesgrenzen hinaus. 1983 besuchten mehr als 130 Mitglieder und Angehörige Rom. Die Chöre sangen auf dem Petersplatz und in einer Kirche. 1990 folgte eine Reise mit einer ähnlich großen Gruppe nach Ost-Kanada. Als just zu der Zeit Bundespräsident Richard von Weizsäcker bei einem Staatsbesuch Bäume pflanzte, sang der Chor dazu. 1993 ging es durch West-Kanada.

1997 hielt sich der Chor konstant bei 55 Sängern und feierte mit einem großen Fest auf den Mainwiesen sein 125-jähriges Bestehen. 1999 reisten die Sänger durch Irland. Im Jahr 2002, 130 Jahre nach der Gründung, bestand der Männerchor aus 53 Sängern. Dank etlicher jüngerer Sänger sank der Altersdurchschnitt auf unter 50 Jahre. „Dieses Potenzial ist der ganze Stolz des Männerchores. Wurzelnd in der Tradition unserer Gründerväter geht die Germania selbstbewusst die Herausforderungen der Zukunft an“, schrieb der

damalige Vorstand in der Festschrift. 2005 gab der Chor ein großes Festkonzert zum 40. Dirigentenjubiläum seines Leiters Hans Schlaud im Bikuz. In der katholischen Kirche St. Dionysius sind regelmäßig Adventskonzerte der beiden Chöre zu erleben.

2012 feierte die Germania „Das Fest“: 140 Jahre Männerchor, 35 Jahre Frauenchor. Erstmals nicht auf den Mainwiesen, sondern auf dem Parkplatz der neuen Sporthalle des Turnvereins Sindlingen steppete – wie immer über Pfingsten – im Festzelt der Bär. hn

1500 Euro vom Ortsbeirat

Mit 1500 Euro unterstützt der Ortsbeirat Sechs den Gesangsverein Germania 1872 im Jubiläumsjahr. Der vor 150 Jahren gegründete Chor plante ursprünglich ein Festwochenende mit viel Programm. Aufgrund der Corona-Maßnahmen ließ Sindlingens ältester noch bestehender Verein das Vorhaben aber schweren Herzens fallen und feiert lediglich intern. Auch das kostet Geld. Die Ein-

schränkungen führten dazu, dass die Sänger seit mehr als zwei Jahren keine Konzerte mehr geben konnten und somit Einnahmen fehlen. Deshalb beantragte Ortsbeiratsmitglied Albrecht Fribolin (CDU), dass das Gremium dem Verein mit Mitteln aus seinem Budget unter die Arme greifen solle. Das wurde beschlossen. Vor kurzem hat der Magistrat der Germania das Geld zur Verfügung gestellt.

Kfz-Meisterbetrieb

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

Tel. (069) 364206

Alt-Zeilsheim 74
65931 Frankfurt
Fax (069) 361032
e-mail: kfz-fraka@t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr
Freitag 7.30 - 15.00 Uhr
Samstag
9.00 - 12.00 Uhr

AUCH FÜR IHR AUTO
haben wir die preiswerte Wartung & Reparatur
... alle Typen alle Marken
...wir sind für Sie da

Wenn Sie nur fünf Dinge besitzen dürften, welche wären das?

Heuse
LIEBEVOLL UMSORGT

Sprechen Sie mit uns über Ihr Leben und wie es gewürdigt werden soll.

069 372646

Heuse Bestattungen
Sindlinger Bahnstraße 77
65931 Frankfurt am Main

www.heuse-bestattungen.de



Faschingsgruppe des GV Germania mit dem Motto: „Aus dem Reich der Sonne“ um 1925. 3. Reihe, dritter von li: Jakob Lohr, der Schöpfer des Elefanten mit Tragesänfte. (Bayerischer Hof)



Der Männerchor Germania Sindlingen im Jubiläumsjahr.

Foto: Michael Sittig

Gut für Gesundheit und Seele

INTERVIEW Was Dirigent Michael H. Kuhn an den Sindlinger Chören schätzt



Michael Heiko Kuhn, 52 Jahre alt, leitet seit 2014 den Frauenchor Germania und seit 2019 den Männerchor. Wir haben das 150-jährige Bestehen des GV Germania zum Anlass genommen, mit ihm über den Chorgesang in Sindlingen zu sprechen.

Simobla: Herr Kuhn, wo steht der Männerchor in seinem 150. Vereinsjahr?

Michael H. Kuhn: Kurz nachdem ich den Chor übernommen hatte, kam wegen der Corona-Maßnahmen alles zum Erliegen. Wir haben uns mit Übungsstunden im Freien, in einer Tiefgarage und zuletzt im Haus Sindlingen über Wasser gehalten. Nun haben wir seit Januar wieder regelmäßig Proben im Gemeindehaus und kommen gut voran. Der Chor ist stabil im Probenbesuch, etwa 35 Sänger beteiligen sich jede Woche und es sind auch einige jüngere Sänger dabei. Der Chor ist stimmlich sehr ausgewogen besetzt.

Simobla: Und wie sieht es bei den Damen aus?

Michael H. Kuhn: Die Anzahl der Sängerinnen hat sich während der Pandemie leider deutlich verändert. Auch hier kommen zwar etwa 30 bis 35 Damen zu den Proben,

aber wir erreichen beileibe nicht unsere alte Stärke von 80 Sängerinnen. Viele haben offensichtlich Angst, sich doch anzustecken; dafür habe ich Verständnis, bin aber auch der Meinung, dass die Chorprobe wirklich sicher ist: alle sind mehrfach geimpft und testen sich sogar vor der Chorprobe. Besser geht's ja gar nicht! Ich sehe daher keinen Grund, nicht zu proben und freue mich, wenn bald wieder alle zurück in die Probe finden.

Simobla: Wie wollen Sie die Ängstlichen zurückgewinnen?

Michael H. Kuhn: Dranbleiben. Wir dürfen jetzt nicht den Kopf in den Sand stecken. Das soziale Gefüge ist ohnehin schwer beeinträchtigt, denn Corona hat uns alle einsamer gemacht. Ich wünsche mir daher sehr, dass die Leute wiederkommen, singen und nachher – bei aller angemessener Vorsicht und Vorsorge – sagen: Es war und ist wieder schön, abends ein gemeinsames Hobby zu haben; und

es ist auch gut für die Gesundheit und die Seele.

Simobla: Sie haben schon mit vielen Chören, auch mit Profis, gearbeitet. Was gefällt Ihnen an den Laien?

Michael H. Kuhn: Ich mag die Vereinsstruktur. Von Anfang an habe ich mit und in Laienchören gesungen, gefeiert und gearbeitet. Und im Laienchor finden wir oft eine solche emotionale Wärme und Energie, die wir bei professionellen Ensembles doch häufig vermissen. Die Singenden der Laienmusik „brennen“ förmlich für ihr Hobby – und das hört und spürt man. Oft erlebe ich in den Proben schöne Momente, wenn wir ein Stück vorangekommen sind zum Beispiel und es dann einfach schön und rund klingt. Manchmal, wenn ich tagsüber viele bürokratische Aufgaben zu bewältigen hatte, habe ich das Gefühl, dass die abendliche Probe das erste Kreative und einfache Schöne ist, was ich an dem Tag tue. Das ist toll. Deswegen mache ich's.

Simobla: Was zeichnet die Sindlinger Chöre aus?

Michael H. Kuhn: Wir haben hier die klassische Vereinsfamilie. Väter singen mit Söhnen, Mütter mit Töchtern, Ehepaare und so weiter. Der Frauenchor hatte sich von Beginn an schnell und sehr positiv entwickelt. Wir haben entsprechend sportliche Stücke im Programm, hatten Erfolge bei Wettbewerben und sind ganz schön vorangekommen.

Der Männerchor hatte eine herausragende Zeit in der Ära Hans Schlaud. Ich habe mit einem meiner Chöre sogar mal gegen ihn gesungen, das muss etwa 1998 gewesen sein; wir hatten einfach keine Chance! Die Germania hatte damals einen so unglaublich geschlossenen Sound, war in jeder Nuance dynamisch und einfach hervorragend. Jetzt bietet sich für mich die Chance, wieder an diese Zeiten anzuknüpfen. Darauf freue ich mich!

Simobla: Welche Literatur singen Sie mit dem Männerchor und wann treten Sie auf?

Michael H. Kuhn: Standards, aber auch Neues wie „Only you“ von den Flying Pickets, das französische Volkslied „Belle rose du printemps“, die Shantys „Wo die Liebe hinfällt“, den „Wellermann“ auf Deutsch, ein bisschen Schubert – querbeet eigentlich. Wichtig ist, dass der Klang wieder kommt und die Stücke dem Chor liegen. Im Herbst war geplant, ein Jubiläumskonzert zu veranstalten. Tatsächlich können wir aber erst seit Kurzem wieder so richtig proben und haben daher entschieden dieses Projekt zu vertagen. Wir werden im Rahmen der Jubiläumsfeier im Juni auftreten und singen; das ist selbstverständlich. Ein ganzes Konzert aber auf die Beine zu stellen, erscheint mir jetzt noch zu weit gegriffen. Lieber proben wir in Ruhe, mit Bedacht und Konsequenz. Nichts überstürzen – Qualität benötigt Zeit. hn

Junge Sänger holen Freunde in den Chor

GERMANIA Alle schätzen das Miteinander

150 Jahre nach der Gründung versucht der Männerchor Germania einen Balanceakt. Da sind einerseits ältere Sänger, die das traditionelle Liedgut lieben, andererseits junge, die gerne etwas Neues probieren wollen. Michael H. Kuhn versucht, diese Interessen unter seinem Dirigentenstab zu vereinen. 53 Aktive zählt der Chor derzeit. „Wir haben etwa zehn junge Sänger im Alter von um die 20 Jahre, aber auch drei, vier über 80-Jährige“, sagt Vorsitzender Michael Hedtler. Damit stehen die Sindlinger Sänger im Vergleich zum Umfeld glänzend da.

Trotzdem ist es schwer, Nachwuchs zu gewinnen. „Ich kann nicht singen“, heißt es oft, wenn Sänger junge Männer fragen, ob sie nicht mal Lust auf eine Chorprobe hätten. „Die meisten, die es ausprobieren, bleiben dabei“, sagt Michael Hedtler, „unser Dirigent Michael H. Kuhn reißt alle mit.“

Das Problem besteht darin, überhaupt erst mal jemanden zur Probe zu bringen. Normalerweise sind Auftritte eine gute Werbung. Dabei muss der Chor „positiv rüberkommen“, sagt Jürgen Peters, zweiter Schriftführer. In den vergangenen beiden Jahren gab es wegen der Corona-Maßnahmen jedoch keine öffentlichen Vorträge. Bleibt also nur die persönliche Ansprache – oder die Aufnahme von Sängern, deren Chöre sich mangels Masse auflösen. Die wiederum sind in der Regel eine Verstärkung, aber keine Verjüngung.

Trotzdem kann der GV Germania, anders als viele andere Chöre, auf junge Stimmen zählen. Zehn Sänger zwischen 20 und 30 und acht weitere zwischen 30 und 40 Jahren sorgen für ein stabiles Klanggerüst. Diese jüngeren Aktiven stammen überwiegend aus dem eigenen Umfeld. Söhne von Sängern treten in die Fußstapfen ihrer Väter und Großväter. Sie ziehen Kumpels mit, die sich ebenfalls für den Chorgesang und die schöne Gemeinschaft begeistern.

Ein solcher „Mitgezogener“ ist Domenic Rackles (zweiter Bass). Zwei junge Sänger aus seinem Freundeskreis fragten ihn vor neun Jahren, ob er nicht mal mitkommen wolle. Er wollte, er machte mit, er blieb dabei. „Es war komplettes Neuland für mich“, erinnert er sich an die Anfänge. „Es macht Spaß“, sagt der heute 26-Jährige. Der Architektur-Student engagiert sich auch über das Singen hinaus im Verein. Er rückte erst als Beisitzer in den Vorstand und ist zwischenzeitlich zusammen mit Ulrich Schlereth zweiter Vorsitzender.

So, wie er selbst über Gleichaltrige auf den Chor-Geschmack gekommen ist, hat er erfolg-

reich weiteren Nachwuchs gewonnen. „Ich war mit Philipp Krämer zusammen in der Schule. Sein Vater singt schon lange in der Germania, jetzt ist er auch dabei. Und sein Bruder Georg kam dann ebenfalls dazu“, schildert er, wie es ist, wenn überzeugte Sänger für ihr Hobby werben. „Freunde fragen Freunde, jeder wird mal angesprochen. Die meisten kennt man schon von außerhalb der Germania, einfach, weil alle in Sindlingen leben. Es ist schön, einmal in der Woche zusammen ein Hobby zu betreiben“, sagt Domenic Rackles.

Das findet auch Tim Schulze (29, ebenfalls zweiter Bass). Seine Eltern sind in einem gemischten Chor in Eddersheim aktiv. Er trat als Jugendlicher in die Germania ein. „Ich singe gerne, und im Chor macht es mehr Spaß“, fand er schon damals. Doch dann verlagerten sich seine Interessen und er schied nach anderthalb Jahren wieder aus.

„Im Oktober 2021 habe ich über Freunde mitbekommen, dass es mittlerweile mehr jüngere Sänger in Sindlingen gibt. Es hat mich gereizt, mir das mal anzusehen. Ich bin hergekommen und habe es nicht bereut, auch wenn die Chorproben wegen Corona nur in abgespeckter Form stattfanden. Es macht trotzdem Spaß“, sagt der Versicherungskaufmann, der in der Firma seines Vaters Norbert arbeitet. Ihm gefällt die Mischung zwischen locker und zielstrebig, die Dirigent Kuhn vorgibt: „Er ist hinterher, dass etwas bei den Proben herauskommt.“

Mit den ausgewählten Liedern können beide gut leben. „Natürlich singen wir nach wie vor ältere Stücke. Wenn man sie gut singt, sind das richtige Reize“, findet Tim Schulze und nennt als Beispiel „Benia Calastoria“, Das Tal in den Bergen. Für Pep sorgen moderne, eingedeutschte und von Kuhn für den Männerchor singbar gemachte Stücke wie der Wellermann, Rock me oder Wo die Liebe hinfällt.

Auch wenn das Singen im Männerchor in jungen Jahren vielleicht nicht sehr alltäglich ist, sehen sich die jungen Sänger nicht als Exoten. Dazu trägt auch bei, dass sie sich sehr gut aufgenommen fühlen. „Die Älteren legen viel Wert darauf, dass wir Spaß haben und dabei bleiben“, weiß Domenic Rackles. „Das Schöne ist, dass der Altersunterschied nicht so viel ausmacht“, findet Tim Schulze. Und wenn alle nach der Chorprobe im Gemeindehaus bei einem Schoppen zusammensitzen, tut das allen gut.

Entsprechend positiv sieht der Vorstand in die Zukunft. „Bei uns herrscht gute Stimmung“, sagt Michael Hedtler. hn



Tim Schulze (links) und Domenic Rackles sind unter 30 Jahre alt und singen im Männerchor. Foto: Michael Sittig

Kind einer musikalischen Familie

Michael H. Kuhn stammt aus einer musikalischen Familie. „Ich bin ein typischer Familienchorsänger“, sagt er: Als Kind schon sang er im Kinderchor des „GV Teutonia 1962 e.V. Mannheim-Feudenheim“, wechselte dann als Junge zum Erwachsenenchor und ging gemeinsam mit dem Opa, der selbst Vizechorleiter war, in die Chorprobe; auch Vater und Onkel sangen schon im selben Verein. Mit 14 Jahren wurde er Leiter des dortigen Kinderchors. Er nahm dann zwei Jahre privaten Chorleiterunterricht und hat mit 17 seinen ersten Erwachsenenchor übernommen. „Als 17-Jähriger habe ich mit über Siebzigjährigen gearbeitet und wir hatten großen Spaß miteinander“, erzählt er. Die Musik

prägt auch seine berufliche Laufbahn. Kuhn studierte Schulmusik und Musiktheorie, dazu Französisch, Italienisch und Pädagogik. Der Gymnasiallehrer ist heute Schulleiter an einer Integrierten Gesamtschule in Spremlingen/Rheinhausen. Zeitweise hielt er bis zu dreizehn Chorproben in der Woche, heute sind es noch vier. Neben dem Frauenchor und dem Männerchor Germania stehen noch der MGV Leutershausen (Bergstraße) und das Frauenensemble „iN-Cognito“ der Sängervereinigung aus Saulheim unter seiner Leitung. Als stellvertretender Bundeschorleiter der damaligen Postchöre gründete Michael H. Kuhn 1989 in Kassel mit jungen Leuten ei-

nen Kammerchor. Dem gehörte auch Martina Lener-Kuhn, seine spätere Ehefrau, an. Es funkte zwischen den Beiden. Nach zwei Jahren Fernbeziehung – sie lebte in Bremen, er in Mannheim – zogen sie 1991 zusammen und heirateten 1993. Das Ehepaar lebt heute in Wolfshiem (Rheinland-Pfalz). Mittwochs fahren beide zusammen nach Sindlingen, denn Martina Lener-Kuhn singt im Sindlinger Frauenchor mit Sohn Maximilian (26 Jahre, Bassbariton) führt die Familientradition bereits fort. Er ist Grundschullehrer für Mathematik und Musik, spielt viele verschiedene Instrumente, ist bereits selbst Chorleiter und hat seine Eltern auch schon bei Konzerten in Sindlingen unterstützt. hn

SUCHE
für meine private Sammlung jegliche Artikel aus den Landes-/Oberligazeiten von Viktoria Sindlingen.
(Fotos, Artikel, Mannschaftskarten, Programmhefte etc.)

Markus Dworzak
Mail: Markus.Dworzak@yahoo.de
Mobil 0178-3254441

Das nächste Monatsblatt erscheint am
1. Juni 2022



Ausbau und Erneuerung der Kläranlage geschehen auf dem vorhandenen Gelände. Der Schlamm, der nebenan bei der Abwasserreinigung sowie im Klärwerk Niederrad anfällt, kann so weiterhin direkt bearbeitet und die bestehende Schlammdruckleitung von der ARA in Niederrad nach Sindlingen auch zukünftig genutzt werden.
Copyright: Stadtentwässerung Frankfurt am Main

Strom aus Faulschlamm

KLÄRWERK Umfangreiche Bauarbeiten auf dem Gelände am Roten Weg

Die Stadtentwässerung Frankfurt (SEF) wird in den nächsten fünf bis sieben Jahren die Klärschlammbehandlung und -entsorgung auf dem Gelände der Abwasserreinigungsanlage (ARA) in Sindlingen komplett erneuern. In den beiden Anlagen fallen circa 38.000 Tonnen Schlamm (bezogen auf die Trockensubstanz) pro Jahr an, dies entspricht circa 25 Prozent des Klärschlammanfalls in ganz Hessen; das Sindlinger Klärwerk gilt als größte Abwasserreinigungsanlage des Landes. Für die Abwasser- und Schlammbehandlung werden bislang viel Strom und Wärme benötigt. Dort sieht das Regierungspräsidium Darmstadt (RP), das die Planung Ende 2021 genehmigt hat, großes Einsparpotential. Dazu soll neben der Schlammfäulungsanlage ein Blockheizkraftwerk (BHKW) auf dem Sindlinger Kläranlagengelände errichtet und betrieben werden. Der technische Betriebsleiter der SEF, Roland Kammerer, erläutert: „Mit dem Bau der neuen Anlagen wird der aus der Reinigung des Abwassers anfallende Klärschlamm von rund 1,14 Millionen Menschen in Frankfurt und den angeschlossenen Nachbargemeinden noch besser entsorgt und vor allem werden die Umweltbelastungen wesentlich reduziert.“ Damit werde nicht nur die Klärschlammbehandlung langfristig auf sichere Beine gestellt, sondern durch die Eigenenergieerzeugung

auch eine höhere Energieeffizienz erreicht. Bei der Schlammfäulung in den Faultürmen fällt Methan an. Es dient dem neu errichteten Heizwerk als Brennstoff. Die entstehende Wärme wird zum einen Teil in Strom umgesetzt und dient zum anderen Teil der Energiezufuhr für den Fäulungsprozess sowie der Heizung von Betriebsräumen der Kläranlage. Der erzeugte Strom beläuft sich auf circa 35 Millionen Kilowattstunden pro Jahr, was dem Verbrauch von 10.000 Vier-Personen-Haushalten entspricht, erklärt das RP. Die seit 2013 geplante Klärschlammfäulungsanlage und das dazu gehörige Blockheizkraftwerk werden in einem ersten Schritt mit einem Investitionsvolumen von circa 214 Millionen Euro neu gebaut.

Die Reste werden verbrannt

Weiterer wichtiger Bestandteil der geplanten Klärschlammbehandlung ist die Faulschlammverbrennungsanlage. Durch die Schlammbehandlung wird die zu entsorgende Klärschlammmenge reduziert, was vor dem Hintergrund künftig wegfallender Verbrennungskapazitäten wie in der Mitverbrennung (zum Beispiel durch den Kohleausstieg) von Vorteil ist. In einem geplanten zweiten Schritt soll die Klärschlammverbrennung in Sindlingen für eine

lokale Entsorgung von Klärschlamm erneuert werden – angepasst an die reduzierte Klärschlammmenge und -zusammensetzung sowie den Stand der Technik entsprechend dem europäischen Standard. Mit diesen beiden Maßnahmen werden zudem die Voraussetzungen für die zukünftig gesetzlich geforderte Rückgewinnung des wertvollen Rohstoffs Phosphor geschaffen, erklärt das RP.

Diese Anlage wird parallel geplant. Die Entwurfsplanung wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2022 abgeschlossen sein. Für ihre Umsetzung läuft ein eigenständiges Genehmigungsverfahren. Beide Großprojekte sind so aufeinander abgestimmt, dass die Faulschlammverbrennung kurzzeitig nach der Fertigstellung der Schlammfäulung in Betrieb gehen kann.

Karsten Jost, kaufmännischer Betriebsleiter des Eigenbetriebs, zieht als erstes Fazit der Großinvestition: „Unsere Planung und Sorgfalt in diesem Projekt haben sich gelohnt. Trotz Beteiligung einer Vielzahl von Landes- und Kommunalbehörden am Verfahren konnte das Regierungspräsidium einen reibungslosen Ablauf sicherstellen und wie geplant die Genehmigungen noch vor Ende 2021 erteilen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung gab es keine Einwände von Nachbarn oder Umweltverbänden gegen das Projekt.“

Mit der Genehmigung hat das Regierungspräsidium der Stadtentwässerung Frankfurt auch aufgegeben, das Vorklärbecken der ARA Sindlingen bis zur Inbetriebnahme der Schlammfäulungsanlage abzudecken und die anfallende Abluft zu reinigen. Damit verschwindet eine Geruchsquelle, die immer wieder zu Beschwerden aus Kelsterbach geführt hat.

Weitere Informationen zu dem Projekt stehen im Internet unter stadtentwaesserung-frankfurt.de/aktuelles/baumassnahmen/erneuerung-klärschlammfäulung.html zu finden. ffm/simobla



So soll der östliche Teil des Klärwerksgebietes nach Ende der Bauarbeiten aussehen.

Mieses Wetter schreckt ab

MÜLLSAMMELN Weniger Teilnehmer als im Vorjahr

Brrr – das Winterwetter Anfang April verlockte nicht dazu, mit dem Frühjahrsputz anzufangen. Das bekam die Aktion „Frankfurt Cleanup“ zu spüren, in Sindlingen wie in der gesamten Stadt. Überall waren die Teilnehmerzahlen am allgemeinen Müllsammeln deutlich geringer als im Vorjahr. In Sindlingen hatte Robert Gorr-Grohmann die Aktion koordiniert und angemeldet. Die Frankfurter Entsorgungs- und Service-GmbH (FES) stellte Zangen und Müllsäcke zur Verfügung. Aufgrund der Kälte sagten etliche, die eigentlich mitmachen wollten, ab. Kindergartenkinder und etwa 15 Erwachsene, davon einige aus der „Aktiven Nachbarschaft“, ließen sich aber nicht abschrecken. Ausgehend vom Dalles nahmen sie sich bekannte Dreckecken vor, sammelten Kronkorken, Pappbecher, Zigarettenkippen, Verpackungen, Masken und viele Papier- und Kunststofffetzen.

„Die Kinder hatten bitterkalte Finger, sie taten ihr Möglichstes“, berichtet Robert Gorr-Grohmann. Das Ergebnis waren 15 halb gefüllte Säcke – vergangenes Jahr waren es 40 prall gefüllte Säcke gewesen. Am Samstag Vormittag sollte es in Sindlingen-Nord weitergehen. Dort waren die Kinderbeauftragte Claudia Ilg und ihr Mann Franz,

Vorsitzender des regionalen Präventionsrats, federführend. Wegen des unfreundlichen Wetters sagten die beiden die Sammelaktion ab. Sie soll eventuell demnächst nachgeholt werden. Umweltdezernentin Rosemarie Heilig kündigt an: „Frankfurt will ‚Zero-Waste-City‘ werden. Wir wollen keinen oder so wenig Müll wie möglich produzieren. Mit jeder Aktion, mit jedem Angebot von Einweg auf Mehrweg umzu-steigen, nähern wir uns diesem Ziel. 2023 wird es ein Verbot von Einwegverpackungen geben. Ich

bin sehr gespannt, wie sich das in unseren Parks und Grünanlagen und am Ende in unseren Müllmen-gen bemerkbar macht. Jeder Müll, der nicht entsteht, ist guter Müll.“ Auch Frankfurt werde einen Beitrag dazu leisten, so die Stadträtin weiter. Gemeinsam mit der FES werde es ein Angebot für Mehrweggeschirr geben. Vorbild sei dabei der Mehrwegbecher #MainBecher. Organisiert und durchgeführt wurde der „Frankfurt Cleanup“ von der Stabstelle Sauberes Frankfurt, #cleanffm, dem Grünflächenamt und der FES. hn/ffm



Kinder des Kindergartens St. Dionysius beteiligten sich am Müllsammeln in Sindlingen.
Foto: Michael Sittig

Insektenforscher suchen Helfer

STUDIE Mitmachen kann jeder, der einen Garten mit Teich hat

Quartiersmanagerin Miriam Rill weist auf eine Studie zur Vielfalt im Garten hin. Was dort krecht und flucht, untersucht das Institut für sozial-ökologische Forschung in Frankfurt am Main. Dazu bittet es Bürger, die einen Garten mit Teich haben, um Mitarbeit. Wer sich beteiligen möchte, wird gebeten, Insekten, die auf Blühpflanzen leben, zu fotografieren und über eine Internet-Plattform einzustellen. Zusätzlich bitten die Forscher und die Zusage einiger Blütenköpfe von heimischen Blumen und eine Wasserprobe aus dem Teich. Zu guter Letzt führen die Mitarbeiter ein Interview mit den Teilnehmern über die Nutzung des Gartens.

All das dient dazu herauszufinden, welche Insekten im Stadtgebiet leben und wie ihr Vorkommen mit menschlichen Aktivitäten zusammenhängt. Das Forscherteam gleicht die Fotos mit Untersuchungen auf anderen Flächen im Stadtgebiet ab. Zusammen mit den Analysen der Wasserproben soll ein Bild davon gewonnen werden, welche Insekten in Frankfurt heimisch sind. Außerdem sollen Wahrnehmung und Wertschätzung von Insekten erhöht und Ideen entwickelt werden, welchen Beitrag Städte zum Erhalt der Insektenvielfalt leisten können.

Das Projekt mit dem sperrigen Namen „Städtische Lebensstile und die Inwertsetzung von Biodi-

versität: Libellen, Heuschrecken, Hummeln und Co.“ wird in den Sommern 2022 und 2023 durchgeführt. Als Dankeschön für die Teilnahme gibt es jeweils zwei Eintrittskarten für das Senckenberg-Museum oder den Palmengarten. Weitere Infos zur Teilnahme und Anmeldung finden sich im Internet unter der Adresse <https://gemeinsamforschen.senckenberg.de/de/mitmachen/aktionen/insekten-in-frankfurts-gaerten/>. Falls sich Sindlinger beteiligen, bittet Miriam Rill um eine Rückmeldung bei ihr unter 069 29 82 21 90, beziehungsweise per Mail an qm-sindlingen@caritas-frankfurt.de simobla

Endlich wieder in Präsenz

JEHOVAS ZEUGEN Gottesdienste in der Kirche

Bei den Bibellehrern Erika und Günter Krämer aus Sindlingen und ihrer Gemeinde herrscht große Freude. Nach mehr als zwei Jahren, in denen Gottesdienste weltweit ausnahmslos per Videokonferenz stattfanden, starteten Anfang April wieder Präsenzgottesdienste. Genau am 1. April konnten sie wieder Besucher im Königreichssaal, wie sie ihr Kirchengebäude nennen, willkommen heißen.

Die Gottesdienste werden als Hybridveranstaltungen durchgeführt. So können Personen, die sich be-

sonders vor einer Infektion schützen wollen, die Gottesdienste auch per Videokonferenz miterleben und interaktiv daran teilnehmen. Erika Krämer berichtet begeistert: „Die ersten Momente der persönlichen Begegnungen nach über zwei Jahren waren sehr emotional. Auch das erste gemeinsam gesungene Lied im Gottesdienst – wenn auch mit Maske und Hygieneregeln – hat so gut getan.“ Der besondere Gottesdienst zum Gedenken an den Tod Jesu am 15. April konnte sowohl in Präsenz als auch virtuell durchgeführt werden.

Wer sich selbst ein Bild machen möchte ist eingeladen, die Gottesdienste von Jehovas Zeugen zu besuchen. Die Gemeinde trifft sich in Frankfurt-Griesheim in der Ahornstraße 78 jeweils freitags um 19 Uhr und sonntags um 13 Uhr. Der Eintritt ist frei und es finden keine Kollekten statt. Die Einwahldaten für die virtuelle Teilnahme am Gottesdienst kann man bei den Sindlinger Bibellehrern unter der Telefonnummer 069 733658 oder per Mail an [Bibelkraemer@e-mail.de](mailto: Bibelkraemer@e-mail.de) gerne erfragen. kr

Farinola & Russo GmbH

Am Lachgraben 13 - 65931 Frankfurt
Telefon 069/375063 und 0171/6507143
info@farinola-russo.de - www.farinola-russo.de

Dämmung Renovierung
Trockenbau Altbausanierung
Innengestaltung Anstrich Verputz



Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Redaktion und Anzeigen: Michael Sittig, Heide Noll

Redaktionsadresse: Michael Sittig, Allesinastraße 33, 65931 Frankfurt
Tel. 0 69 / 37 00 02 22, Fax 0 69 / 37 20 35, E-Mail: simobla@sindlingen.de
Konto: Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN DE77 0050 2010 0009 0502 6

Das Sindlinger Monatsblatt erscheint einmal monatlich und wird kostenlos an alle Sindlinger Haushalte verteilt. Gezeichnete Artikel stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlagte eingesandte Unterlagen kann keine Haftung übernommen werden.

Monatliche Auflage: 4.500 Exemplare

„Gefremdelt wird bei uns nicht“

TURNVEREIN SINDLINGEN Kostenlose Mitgliedschaft für Flüchtlinge aus der Ukraine

Sie flohen Hals über Kopf aus ihrer Heimat, der Ukraine. Teile ihrer Familien mussten sie zurücklassen. Sie haben eine lange, beschwerliche Reise hinter sich und haben jetzt in Sindlingen vorerst ein neues Zuhause gefunden. Dieses Zuhause ist bei Lydia Ningelgen (85) in der Weinbergstraße. Sie hat Elena und Natalia mit ihren Kindern Elisabeth (16), Jaroslaw (13) sowie Igor (13) und Anna (20) aus der Ukraine herzlich aufgenommen. „Ich selbst habe so viel im Krieg erlebt. Auch ich bin geflohen. Mir wurde von den Amerikanern geholfen und mir ging es genauso. Das will ich zurückgeben“, sagt Lydia Ningelgen: „Sie können so lange bleiben, wie sie es brauchen. Natürlich ohne Bezahlung.“ Ihr Schwiegersohn Andras Török wollte die Kinder von den Grauen des Krieges ablenken und nahm sie mit zum Badmintontraining beim TV Sindlingen. Der Vorstand öffnete gleich die Türen für die Flüchtlinge und nahm sie kostenlos in den Verein auf. Mit ihrer Mitgliedskarte können sie nun alle Angebote des Vereins wahrnehmen. So blieb es nicht nur beim Badminton, das die vier Jugendlichen seither regelmäßig besuchen. Sie nehmen auch am Yoga, der Vertikaltuchakrobatik und am Showtanzen teil. Überall werden die

freundlichen jungen Ukrainer herzlich aufgenommen. Wie es Badminton-Abteilungsleiter Alexander Stollberg treffend beschrieb: „Gefremdelt wird bei uns nicht“. Anna, Igor, Elisabeth und Jaroslaw haben zu Hause noch nie Badminton gespielt. Aber es klappt von Mal zu Mal besser. Alex Stollberg verständigt sich gestenreich mit den vier Jugendlichen. Zeigt ihnen die richtige Haltung der Schläger und was

beim Stellungsspiel zu beachten ist. Sie sind aufmerksam und wissbegierig. Es dauert nicht lange und schon können sie mit den anderen mithalten. Integration ist kein Schlagwort, sondern wird hier vorgelebt. Das macht es den Ukrainern leichter, die Situation in ihrem Land beim Sport zu verarbeiten. Aber die Sehnsucht bleibt! Lydia Ningelgen ist froh, dass Elena und Natalie mit ihren Kindern bei ihr wohnen. Sg



Lydia Ningelgen mit Elena und Natalie.



Elisabeth (16), Jaroslaw (13) sowie Igor (13) und Anna (20) sind ganz bei der Sache.

Fotos: Sittig

„Wir hoffen, dass es aufhört“

MEISTER-SCHULE Lehrerin organisiert Spenden für die Ukraine

Einen Kastenwagen voller Verbandszeug, Schmerztabletten, Esswaren, die man kalt verzehren kann, Mandeln, Windeln, Baby-nahrung und weiteren Hilfsgütern schickte die Herbert-von-Meister-Schule knapp zwei Wochen nach Kriegsbeginn in Richtung Ukraine auf den Weg. Angeregt hatte das Iryna Türk. Die Grundschullehrerin stammt aus der Ukraine. Sie lebt seit 15 Jahren in Deutschland. Als der Krieg ausbrach, wandte sich eine Freundin, die die Pfadfinderorganisation in Iryna Türks Heimatstadt Riwne leitet, an sie mit der Frage nach humanitärer Hilfe. Die Lehrerin fragte ihrerseits an der Meister-Schule und stieß auf offene Ohren. Leiterin Felicitas Rathke und das Kollegium verbreiteten den Aufruf zu spenden und gaben auch selbst reichlich. Die Reaktion war überwältigend. „Wir hatten hier volle Unterstützung“, freut sich Iryna Türk. Eltern, darunter Ärzte, und die Alexander-Apotheke spendeten großzügig. Nach nur vier Tagen waren schon so viele Sachgüter eingetroffen, dass sie einen großen Kastenwagen füllten. Gemeinsam sortierten die Lehrer die Arzneien, Lebensmittel und Hygieneartikel, packten sie in Kartons und Iryna Türk beschriftete sie mit kyrillischen Schriftzeichen.

Auch für den Transport fand sie eine Lösung. Bei der Internet-Recherche stieß sie auf Frederik Schäfer, Leiter der Restaurantkette Rodizio. Er unterstützt Kriegsopfer und vermittelte der Frankfurterin einen Kontakt zur Freiwilligen Feuerwehr Egelsbach. „Im Kreis Offenbach haben wir die Lastwagen mit den größten Ladeflächen“, sagt Feuerwehrmann Christopher Susenburger. Als der Restaurantbesitzer bei ihnen wegen solcher Fahrten nachfragte, stimmten die Freiwilligen zu und wurden so zum größten Akteur. „Wir haben die Mittel und die Fahrzeuge“, sagt Susenburger. „Rodizio, wir selbst als Feuerwehr und die Bürger: Alle spenden reichlich“, berichtet er.

Feuerwehr bringt die Päckchen nach Krakau

Nach kurzer Zeit traten schon drei randvoll gepackte Lastwagen den Weg nach Osten an. Freiwillige, die dafür zum Teil extra Urlaub nahmen und die nötige Übernachtung aus eigener Tasche zahlten, lenkten die Laster nach Krakau. Dort wurden die Kartons umgeladen und weitergeleitet an die Pfadfinderorganisation der West-Ukraine. Vor Ort übernahmen deren Mitglieder die Spenden und brachten sie mit kleineren Transportern dorthin, wo sie gebraucht

wurden. Im Vergleich dazu war die Fahrt von Egelsbach nach Sindlingen ein Katzensprung. Schüler und Lehrer der Meister-Schule verstaute die Pakete im Kastenwagen, den Susenburger dann zur Zwischenstation in Egelsbach fuhr. Schon zwei Tage später sollten sie mit dem vierten Transport auf die weite Reise gehen. Neben den Sachspenden gaben auch viele Geld. Von einem Teil davon kaufte Iryna Türk vor allem Medizin und Windeln; 155 Euro bekam die Freiwillige Feuerwehr Egelsbach für Benzin und Übernachtung. Die Organisatorin, die an der Meister-Schule ihr Referendariat absolvierte und seither als Lehrerin arbeitet, erfuhr aus erster Hand, wo die Spenden ankamen. Sie weiß von Freunden und Verwandten, dass die Lage im Kriegsgebiet desolat ist. „Sie übernachten im Keller“, berichtet sie, und es fehlt an allem. „Früher haben mir die Freunde Urlaubsfotos geschickt, heute sind es Bilder von der Front“, sagt sie: „Das tut weh“. Die wehrfähigen Männer sind eingezogen. Es gibt Tote im Bekanntenkreis. Vor allem Frauen und Kinder versuchen, die Ukraine zu verlassen. Die Älteren dagegen wollen nicht weg. Alle haben nur einen Wunsch: „Wir hoffen, dass es aufhört“, sagt Iryna Türk. hn



Iryna Türk (hinten links) organisierte an der Meister-Schule eine Spendensammlung für die Ukraine. Schulleiterin Felicitas Rathke (vorne rechts) unterstützte das und überreichte Christopher Susenburger von der Freiwilligen Feuerwehr Egelsbach zusätzlich eine Geldspende. Foto: Michael Sittig

Gemeindeleben blüht auf

EVANGELISCHE KIRCHE Termine im Mai

Die wilden Jahre

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war noch lange nicht alles gut. Für die Menschen, insbesondere in den zerbombten Städten, begann ein Kampf ums Überleben. Schwarzmarkt und Eigeninitiative waren nötig, um das zu überstehen. Am Beispiel der Schneiderin Hedwig gibt Schauspielerinnen und Historikerin Katharina Schaaf einen Einblick in jene Zeit. „Hedwig und die wilden Jahre nach 1945“ heißt ihr Bericht vom Leben zwischen Trümmern und Besatzungsmacht. Zu erleben ist er am Donnerstag, 19. Mai, beim Seniorennachmittag der evangelischen Gemeinde. Ab 15 Uhr gibt es in der Gustavsallee 21 Kaffee, Tee, süßes Gebäck und den Theaternachmittag. Der Eintritt ist frei, um einen kleinen Spende wird am Ausgang gebeten.

Konzert und Wein

Die Natur steht in schönster Blüte. Das feiert die evangelische Gemeinde mit einem Frühlingskonzert am Sonntag, 22. Mai, ab 18 Uhr in der evangelischen Kirche. Christa Keding (Querflöte) und Hartmut Keding (Orgel, Klavier) spielen heitere Musikstücke zur Frühlingszeit. Nach dem etwa

45-minütigen Konzert öffnet die Weinstube. An Tischen drinnen und draußen können die Gäste bei Getränken und kleinen Speisen die Gemeinschaft pflegen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Busfahrt nach Hanau

Die evangelische Gemeinde und der Sindlinger Heimat- und Geschichtsverein laden am Donnerstag, 2. Juni, zu einem Busausflug nach Hanau und Umgebung ein. Auf dem Programm steht nach der Ankunft der Besuch in einem Café. Danach können alle, die möchten, an einer Führung teilnehmen und durch den Staatspark Hanau-Wilhelmsbad spazieren. Abendessen gibt es unterwegs in einer Gaststätte. Abfahrt ist um 13.30 Uhr an der Bushaltestelle Richard-Weidlich-Platz (Fahrtrichtung Friedhof) und um 13.35 Uhr an der Bushaltestelle Westerberger Straße (vor der Bäckerei Schäfer). Rückkehr gegen 21.30 Uhr. Für Fahrt und Führung fallen Kosten von 15 Euro an. Anmeldungen nimmt das evangelische Gemeindebüro in der Sindlinger Bahnstraße 44 an, Tel.: 37 39 79. Es gelten die dann aktuellen Corona-Verordnungen.

GUMB renoviert und bringt Farbe ins Haus.

Probieren Sie es aus.



Ihr Meisterbetrieb direkt vor Ort:
Stefan Gumb Malerwerkstätte
Herbert von Meister Str. 13 • 65931 F-Sindlingen
Tel.: 069/37 10 83 44 • Mobil: 0177/24 99 702

Aktionstag zur Sicherheit

REGIONALRAT Infos und Fahrrad-Codierung

Um Sicherheit und Zusammenleben in Sindlingen geht es bei einem Aktionstag am Samstag, 7. Mai, von 10 bis 13 Uhr auf dem Bolzplatz in der Hermann-Brill-Straße 2-6. Das Sicherheitsmobil der Stadtpolizei sowie Vertreter des 17. Polizeireviere werden vor Ort sein und Fragen beantworten. An Ständen informieren das Quartiersmanagement Sindlingen und der Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt Frankfurt West über ihre Arbeit. Der Regionalrat Sindlingen steht für alle Fragen rund um das Thema „Sicherheit im Stadtteil“ zur Verfügung. Er bietet außerdem eine kostenlose Fahrrad-Codierung an. Dabei wird das Rad mit einer speziellen Rahmennummer versehen, die im Fall eines Dieb-

stahls helfen soll, es wiederzufinden und dem Besitzer zuzuordnen. Für die Codierung sind der Personalausweis und nach Möglichkeit der Kaufbeleg des Fahrrades erforderlich. Dieser kostenlose Service wird durch den allgemeinen deutschen Fahrradclub angeboten. Letzter Zeitpunkt für die Fahrradannahme ist 12.30 Uhr. Die Veranstaltung ist eine Kooperation des Regionalrats Sindlingen, des 17. Polizeireviere, der Stadtpolizei, des Quartiersmanagements und des Arbeitskreises gegen häusliche Gewalt Frankfurt West. Weitere Informationen gibt es telefonisch unter 069/212-38895 sowie unter gewalt-sehen-helfen.de im Internet. fffm

Kurz, aber holprig

Der kurze Weg zum Spielplatz ist im Lauf der Jahre zu einem schlechten Trampelpfad geworden, stellt Ortsbeiratsmitglied Albrecht Fribolin (CDU) fest: Die etwa 50 Meter lange Verbindung zwischen dem Westeingang des Ampel-Spielplatzes an der Sindlinger Bahnstraße und den Stichwegen zur Ferdinand-Hofmann-Straße in Höhe der Basketballkörbe weist erhebliche Unebenheiten und schlecht begehbare Schotterstellen auf. Besonders für ältere Menschen, die diesen Weg gerne nutzen, besteht eine erhebliche Stolpergefahr. Deshalb hat Fribolin im Ortsbeirat beantragt, dass der Magistrat den Weg sanieren lassen soll. simobla

Jugendliche planen mit

JUGENDCLUB Projekte und Aktionen

Auch in diesem Jahr veranstaltet der Jugendclub unterschiedliche Präventions-Projekte mit Jugendlichen in Sindlingen. Geplant ist ein Tagesausflug zum Europäischen Parlament in Straßburg mit Jugendlichen aus Sindlingen und einem Austausch dort mit Politikern zum Thema Rassismus und Diskriminierung. Da die Nachfrage im letzten Jahr seitens der Jugendlichen und ihrer Eltern groß war, findet bereits ein weiteres Coolness-Trainingsprojekt „Prevent“ statt, dessen zweite Phase in der ersten Sommerferienwoche in Barcelona absolviert wird. Das Suchtpräventionsprojekt mit Veit Wennhak von der evangelischen Suchtberatungsstelle Frankfurt gehört fest ins Programm und wird einmal monatlich in den Räumen des Jugendclubs Sindlingen in der Okrifelter

Straße angeboten. Weiterhin sind Projekte wie „Plogging“ und „Clean Sindlingen“ sowie das Computerprojekt „Mein Klick-Meine Welt“ für dieses Jahr geplant. Auch zum Internationalen Tag der Kinderrechte wird es eine Veranstaltung mit Theateraufführung geben, bei dem die Kinderrechte mit Jugendlichen gemeinsam thematisiert werden. „Kino für Toleranz“ wird im Rahmen der internationalen Woche gegen Rassismus unter Beteiligung der Jugendlichen durchgeführt. Auch an der Planung des Sommerferienprogramms werden die Besucher des Clubs beteiligt. Anmeldungen zu den Aktionen und Projekten gibt es im Jugendclub Sindlingen, Okrifelter Straße 13, Telefon 0363 6408 042, E-Mail: jugendclub-sindlingen@frankfurt-evangelisch.de.

Jürgen Vormann kündigt seinen Abschied an

INFRASERV HÖCHST Der Vorsitzende der Geschäftsführung verlässt den Industriepark-Betreiber zum Jahresende

An der Spitze von InfraserV Höchst steht ein Wechsel bevor. Jürgen Vormann, seit 2004 Vorsitzender der Geschäftsführung der InfraserV Verwaltungs GmbH und der InfraserV GmbH & Co. Höchst KG, wird das Unternehmen zum Jahresende verlassen. Der 59-Jährige hat seinen Vertrag im vergangenen Jahr auf eigenen Wunsch nur bis Ende 2022 verlängert. „Ich habe mich nach langer, reiflicher Überlegung Anfang des vergangenen Jahres entschieden, diesen Schritt zu gehen. Das Jahr 2022 ist ein guter Zeitpunkt, für das Unternehmen und auch für mich persönlich“, erklärt Vormann.

Wechsel und Kontinuität in der Geschäftsführung

„Nach 18 Jahren an der Spitze eines Unternehmens läuft man Gefahr, sich selbst und die eigenen Entscheidungen nicht mehr so intensiv wie nötig zu hinterfragen, erforderliche Weichenstellungen zunehmend auf der Basis eigener Erfahrungen zu treffen und dadurch Trends und neuen Entwicklungen nicht mehr mit der Aufmerksamkeit zu begegnen, die notwendig wäre“, begründet Jürgen Vormann seine Entscheidung: „Diese Gefahr ist nicht zu unterschätzen, zumal wir im Führungsteam von InfraserV Höchst in den zurückliegenden Jahren viele richtige Entscheidungen getroffen haben und das Unternehmen ausgezeichnet aufgestellt ist.“

Vor diesem Hintergrund sieht Vormann, der in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag feiert, einen guten Zeitpunkt gekommen, um durch einen Wechsel an der Unternehmensspitze neue Impulse von außen für InfraserV Höchst zu



Geschäftsführer Jürgen Vormann verlässt InfraserV Höchst zum Jahresende.

Foto: InfraserV

ermöglichen. Gleichzeitig gewährte sein Kollege Dr. Joachim Kreysing in der Geschäftsführung das notwendige Maß an Kontinuität und Stabilität. „Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Joachim Kreysing gibt mir die Sicherheit, das Unternehmen mit einem guten Gefühl verlassen zu können“, sagt Jürgen Vormann.

Er selbst konkretisiert derzeit seine Zukunftspläne. „Der Zeitpunkt des Abschieds ist auch für mich persönlich gut gewählt, denn ich sehe für mich die Möglichkeit, mit einem höheren Maß an Selbstbestimmung noch einmal etwas Neues zu tun. Ich will kein „more of the same“, aber ich werde mich auch nicht komplett in den Ruhe-

stand verabschieden“, so Vormann. Rita Bürger, als Geschäftsführerin der Celanese Service GmbH auch Mitglied der Geschäftsführung der InfraserV Verwaltungs GmbH, bedauert Vormanns Entscheidung: „Jürgen Vormann hat großen Anteil an der Erfolgsgeschichte von InfraserV Höchst. Er hat das Unternehmen wesentlich geprägt und zu einem hoch-effizienten, innovativen Industrieparks Höchst maßgeblich beeinflusst, der im internationalen Vergleich eine Spitzenposition einnimmt.“ Die InfraserV Verwaltungs GmbH wird die zum Jahreswechsel vakante Geschäftsführer-

Position neu besetzen. Jürgen Vormann stammt aus dem westfälischen Münster. Nach der Ausbildung zum Industriekaufmann und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen-Willhelms-Universität Münster begann er seine berufliche Laufbahn im Jahr 1990 in der damaligen Hoechst AG, nach deren Umstrukturierung Vormann ab 1997 bei der Celanese Chemicals Europe GmbH kaufmännischer Geschäftsführer und Arbeitsdirektor wurde.

2004 übernahm er den Vorsitz der Geschäftsführung der InfraserV GmbH & Co. Höchst KG sowie der InfraserV Verwaltungs GmbH, der die Gesellschaften in Wiesbaden und Gendorf sowie die Ync-

ris, Betreibergesellschaft des Industrieparks Knapsack, zugeordnet sind. Gesellschafter der InfraserV GmbH & Co. Höchst KG, der Betreibergesellschaft des Industrieparks Höchst in Frankfurt am Main, sind die drei Standortgesellschaften Sanofi, Clariant und Celanese, die zusammen mehr als 90 Prozent der Anteile halten.

Rekord-Umsatz im Jubiläumsjahr

Die InfraserV Höchst-Gruppe, zu der auch die InfraserV Logistics GmbH, die Provadis-Gruppe, die InfraserV Höchst Prozesstechnik GmbH und die Thermal Conversion Compound GmbH gehören, beschäftigt rund 2700 Mitarbeiter sowie 178 Auszubildende. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete sie rund 1,3 Milliarden Euro Umsatz – ein Rekordwert in der 25-jährigen Unternehmensgeschichte.

Jürgen Vormann ist Mitglied im Vorstand des Bundesarbeitgeberverbandes Chemie (BAVC), Mitglied im Vorstand des Hessischen Chemie-Arbeitgeberverbandes HessenChemie und Vorsitzender der Fachvereinigung Chemiepark im Verband der Chemischen Industrie (VCI). Er gehört der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main an und ist Vorsitzender des dortigen Industrieausschusses. Darüber hinaus engagiert er sich im Frankfurter Stadtteil Höchst als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums und gleichzeitig als interimistisch amtierender Vorsitzender des Vorstands der Stiftergemeinschaft Justinuskirche sowie als stellvertretender Vorsitzender der Initiative Pro Höchst.

Jürgen Vormann ist verheiratet und Vater zweier Töchter. simobla

Villa Meister Ende Mai im ZDF

Am Freitag, 27. Mai, zeigt das ZDF eine neue Folge von „Ein Fall für Zwei“, die teilweise in Sindlingen entstanden ist (wir haben berichtet).

Gezeigt wird der Krimi als dritte von insgesamt vier neuen Folgen unter dem Titel „In Liebe W.“. Darin geht es um einen Erbstreit. Wem gehört die Töpferei (das Gebäude der Villa Meister) künftig? Noch auf der Trauerfeier des verstorbenen Firmeninhabers (in der Orangerie) wird dessen Geliebte erschlagen aufgefunden – von der trauernden Witwe persönlich. Rechtsanwalt Benini Hornberg (gespielt von Antoine Monot, Jr.) übernimmt den Fall und erkennt schnell, zu welch tiefen Rissen es in der Familie durch das Liebesleben des Patriarchen kam. Mit seinen Recherchen nimmt der Fall eine überraschende Wendung.

Der ebenfalls in der Villa Meister gedrehte Tatort „Erkenne Dich selbst“ läuft voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte.

Kleingärtner planen fürs Jahr

Der Kleingärtnerverein Sindlingen lädt seine Mitglieder für Freitag, 13. Mai, zur Jahreshauptversammlung ein. Sie beginnt um 18.30 Uhr im Vereinshaus. Bei der Zusammenkunft werden neue Mitglieder vorgestellt und der Vorstand berichtet wie üblich, was sich im vergangenen Jahr getan hat. Außerdem wird besprochen, welche Gemeinschaftsarbeiten 2022 anstehen.

Endlich wieder auf Tour

FAMILIENKREIS Viertägige Schifffahrt von Köln nach Amsterdam

Von Bepi Schmidt

Endlich! Lange hatte der katholische Familienkreis darauf gewartet, an Bord gehen zu können. Die viertägige Schifffahrt rheinabwärts musste wegen Corona mehrmals verschoben werden. Anfang April klappte es.

Zuerst führen 25 Teilnehmer mit dem Bus von Sindlingen nach Köln. Dort schifften sie sich auf einem schwimmenden Hotel ein. Abends verwöhnte die Küchencrew die Gäste mit leckerem Essen – geschmacklich und optisch, wie an den folgenden Tagen auch. Anschließend fiel der katholische Familienkreis zu der Bordmusik von Stefan Dechev auf der Tanzfläche positiv auf. Schade, dass es keine Tanzwettbewerbe gab. In allen Kategorien hätte der Familienkreis die Gewinner gestellt, sind sich die Sindlinger sicher.

Am nächsten Morgen legten sie in Amsterdam an. Nach dem Frühstück stand der erste Höhepunkt auf dem Programm: Grachten-

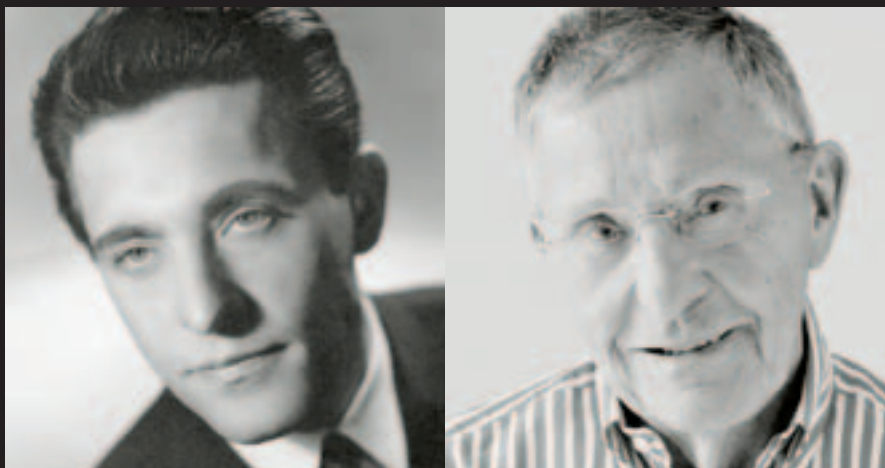
fahrt. Aus einem überdachten Boot entdeckten die Reisenden die Stadt aus einer Perspektive, die dem Fußgänger verschlossen bleibt, und fuhren durch große und kleine Grachten unter niedrigen Brücken hindurch, entlang prachtvoller Kontorgebäude und ehemaliger Speicher aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Insgesamt gibt es 165 Grachten. „In dem Moment verstand ich, weshalb Amsterdam gerne das Venedig des Nordens genannt wird“, sagt Bepi Schmidt!

Des Weiteren hatten die Reisenden die Wahl zwischen einigen interessanten Ausflugszielen: Amsterdam zu Fuß und per Tram, Keukenhof, Amsterdam bei Nacht. „Ich entschied mich, Amsterdam alleine zu Fuß zu erkunden – das hat mir ein Freund bei einer früheren Reise ans Herz gelegt. Wie recht er hat! Zwei Ziele: Albert Cuip Markt und Altstadt. Was mir ins Auge fiel: Die vielen Fahrräder. In Amsterdam soll es mehr Fahrräder als Einwohner ge-

ben. Und bei meinem vierstündigen Spaziergang gab es keinen in Amsterdam, der eine Gesichtsmaske wegen Corona trug“, erzählt Bepi Schmidt.

Abends legte das Schiff wieder ab und brachte die Gäste nach Arnheim, wo es morgens anlegte. „Schön der Gemüse- und Blumenmarkt – direkt an der Anlegestelle. Schön auch die Einkaufsstraße. Das Highlight für mich: Die Eusebiuskirche! Sie dominiert bereits seit über 500 Jahren die Silhouette von Arnheim“, schildert Bepi Schmidt Eindrücke. Hoch hinaus ging es mit dem Panoramaaufzug. Auf 73 Metern Höhe kann man nicht nur die einmalige Aussicht über die Stadt und ihr Umland genießen, sondern auch eine der größten und schwersten Glocken Europas bewundern.

Auf der Busrückfahrt von Köln nach Sindlingen machte der Familienkreis noch in einem urigen Brauhaus bei Koblenz halt und genoss einen schönen Abschluss.



Wir erinnern uns an Dr. Alexander Krauß, den Gründer und Seniorchef der Alexander Apotheke. Wir werden ihn immer vermissen.

Miriam Oster mit Familie und das Team der Alexander Apotheke

Dr. Alexander Krauß

***16.6.1933**

† 25.3.2022



Die Mitglieder des katholischen Familienkreises unternahmen endlich wieder einen gemeinsamen, viertägigen Ausflug. Sie entdeckten Amsterdam und Arnheim.